





Kallenbach (zur Nichtigstellung): Er habe nicht über die Flugblätter an sich geschimpft, er sei aber der Ansicht, daß Flugblätter, welche mehr drillich gehalten sind, besser wirken würden. Breitschneider-Gera erklärte, er wisse nicht, was unter „drilliche Interessen“ zu verstehen sei und verlange darüber Aufklärung.

Sebenstreit-Neustadt führte an, daß sie immer mit Versammlungsvorboten zu rechnen hätten. Auch ständen ihnen keine unabhängigen Personen zur Verfügung. Die Kollegen, welche sich für den Verband aufsperrten, würden gemahngelt. Durch die Beitragsverhöhung hätten sie keine Mitglieder verloren.

Pfeifer-Ronneburg: Die Sinnerarbeiter schlossen sich nicht der Organisation an, deshalb seien dort die Verhältnisse am traurigsten. Die Löhne in Ronneburg seien bedeutend niedriger als anderswo. Auch hätte man dort mit dem Sektewesen zu kämpfen.

Körner-Greiz beschwor die einheitlichen Lohnstarif. Das Arbeitsprodukt erfordere überall die gleiche Arbeitsleistung, deshalb müßte man darauf hinwirken, daß überall die Löhne die gleichen seien.

Mölich-Pöhlitz führte aus: Wir hätten noch viel Material zu bearbeiten. Die Lage sei in letzter Zeit nicht besser, sondern schlechter geworden. Durch die Beitragsverhöhung sei bereits eine Anzahl Mitglieder abgegangen. Es habe sich aber bereits bitter geküßelt, da die Unternehmer sofort mit Lohnkürzungen begonnen hätten. Die Organisation sei von 500 auf 200 Mitglieder zurückgegangen. Die Löhne seien noch trauriger, als sie bisher geküßelt worden seien. Die Hälfte der Arbeiter überlebe das 15. Jahr nicht, auch sei die Kindersterblichkeit eine hohe. Das komme daher, daß 50 Proz. der Arbeiter weibliche Arbeitskräfte seien.

Leinen-Hermannsgrün: Durch die Weberaussperrung in Greiz habe die dortige Filiale eine große Anzahl Mitglieder gewonnen.

Kühnert-Greiz ergänzte die Ausführungen Fischers. Die Einführung einheitlicher Lohnstarife müsse branchenweise durchgeführt werden. Der Unterschied der in den verschiedenen Orten gezahlten Löhne sei ein großer. Er führte hierzu eine Reihe von Beispielen an. Infolge der ungleichen Löhne habe man ein großes Agitationsfeld.

Der Delegierte von Zeilenroda berichtete über die Lage der dortigen Textilarbeiter.

Nachdem noch Koch-Mühlhausen über die Situation der dortigen Arbeiter berichtet hatte, berichtete Werner-Langenberg über die Kassenrevision. Er führte aus, daß der vorige Kassierer Pöser die Kassenbücher schlecht geführt habe. Im übrigen habe man die Kasse richtig befunden. Er beantragte, dem Kassierer die Decharge zu erteilen.

Es sprach hierzu noch Fischer, Becker, Schrader, Fröhlich, Krause, Albert und Jini. Es wurde hierauf dem Kassierer sowie dem gesamten Komitee Entlassung erteilt.

Situationsberichte gaben noch Kennert-Eisenach, Ruffbaum-Kassel, Reichenbach-Großhlich und Sittig-Gera.

Hierauf wurde ein Antrag Callenbachs auf Schluß der Debatte angenommen.

Schrader-Appolda sprach über „Gauenteilung“. Diese Frage sei durch Beschluß der Generalversammlung zu Hannover beschlossene Sache. Die Frage spiele schon länger und sei öfters verhandelt worden. Er besprach den Wert der Gaubeamten. Die Agitationskomitees könnten nicht das leisten, was ein Beamter könne. Er sei der Ansicht, daß durch den Wettbewerb der Gaubeamten der Verband vorwärts gebracht werde. Er besprach im weiteren die Tätigkeit des Beamten und empfahl zum Schluß folgende Resolution, welche einstimmig angenommen wurde:

„Die Konferenz erklärt: 1. Anbetracht dessen, daß eine ständig und intensiv betriebene Agitation der Lebensnerve der Gesamtorganisation ist, in fernerer Anerkennung, daß die Mitglieder der Agitationskomitees vielfach in Rücksicht auf ihre wirtschaftliche und soziale Stellung behindert sind, ihre volle Kraft und Tätigkeit in den Dienst der Agitation zu stellen, ist es für den Thüringer Agitationsbezirk unabwieslich notwendig, einen besonderen Agitationsleiter resp. beauftragten Gaubeamten anzustellen. Die Konferenz beauftragt das Agitationskomitee, im Einverständnis mit dem Zentralvorstand der Frage näher zu treten. Die Konferenz erwartet, daß spätestens am 1. Juli 1905 auch für Thüringen ein Gaubeamter angestellt wird.“

Einem Antrage der Unteragitationskomitees Greiz und Mühlhausen, größere Geldbeträge zu bewilligen, wurde zugestimmt.

Ein Antrag Schmölz, Filialen unter 50 Mitgliedern die Hälfte der Delegationskosten für diese Konferenz vom Zentralkomitee zu bezahlen, wurde angenommen.

Ein Antrag Altenburg, die Konferenz sechs Wochen vorher auszusprechen, wurde ebenfalls angenommen.

Ein Greizer Antrag, ein Flugblatt herauszugeben, wurde abgelehnt.

Weiter wurde noch folgende Resolution angenommen:

„Die heutige Konferenz für Thüringen und Oberhessen beschließt, dafür zu sorgen, daß in allen Filialen Tarifkommissionen gewählt werden, deren Ergebnis auf Wunsch dem Zentralkomitee zur Verfügung gestellt wird.“

Heber die Wahl des Agitationskomitees entspann sich eine längere Debatte. Schließlich wurde als Ort Gera wieder gewählt. Als Vorsitzender wurde wieder Alvan Breitschneider gewählt, dem die Kollegen Ott und Fischer zugestimmt wurden.

## Sie müssen.

IV.

Zum Schluß wollen wir noch gedrängt wiedergeben, was der Verfasser über den der Sozialdemokratie gemachten Vorwurf sagt, daß sie kein Vaterland kenne und anerkenne. Dieser Vorwurf wiege doppelt schwer in einer Zeit, wie der jetzigen, welche die nationalen Eigentümlichkeiten wie keine vorhergegangene ausbilde und sorgsam darüber wache, daß jedes Volk sich in seiner Besonderheit verstehen und entwickeln lerne. Noch nie seien die Stimmen der einzelnen Völkern, so leidenschaftlich für Freiheit und Gleichberechtigung hervorgebracht wie in der Gegenwart, nie der Sinn und das Verständnis für die einzelnen Volksarten so allgemein verbreitet und anerkannt gewesen, wie heute. An Eroberung im großen Stille dürfe keine Nation mehr denken, die Eroberung paralytisierten sich gegenseitig durch ihre ungeheuren Anstrengungen zur Ausbildung ihrer Wehrkraft. Aber je länger der Friede dauere, desto mehr lerneten sie von einander, lerneten sie namentlich das eine, daß jede einzelne Nation ihr charakteristisches Dasein befestigen und ausleben wolle, desto verbretlicher erscheine ihnen der alles verwüßende Krieg. Mehr und mehr werde es heute ausgesprochen, daß eine Nation sich nur dann selbst zur Entfaltung bringe, wenn sie ihre Grenzen nicht ins Maßlose ausdehne, wenn sie das barbarische Vorurteil begraben lerne, daß ein eigenes Leben sich nur auf der Trümmerstätte eines fremden erbaue, wenn sie also ihre Eigenart nur im friedlichen und freudig anerkannten Wettbewerb mit der einer anderen zur Geltung bringe. So gehe heute der Patriotismus Hand in Hand mit der steigenden Verantwortlichkeit der Völker — gewiß ein erhebendes Schauspiel, getrübt nur durch die furchtbaren Kriegswirbel, die wir einem alt eingewurzelten Vorurteil zu Liebe aufstellen zu müssen glauben.

In Wahrheit denke niemand an Krieg. Nur aus Mißtrauen — aus jenem Mißtrauen, das auf den Schlachtfeldern der ver-

gangenen Jahrhunderte emporgewachsen — schwenken wir noch die Waffen gegeneinander. Es komme der Tag, wo wir dieses Mißtrauen für immer verabschieden und es glauben würden, was wir heute uns noch nicht zu gelassen wagten, daß es möglich sei, neben einander, ohne gegen einander zu leben, und daß das, nur das, den Namen der vielgepriesenen Kultur verleihe.

„... Und da sind es die Sozialdemokraten allein, die dieses hoffnungsreiche Emporgewachsen der verschiedenen Blumen im Garten der Menschheit mit rohem Fußge zertreten wollen — die Sozialdemokraten?“ Ich frage: „Sind es nicht gerade die Sozialdemokraten, die die jenen geäußerten Gedanken vertreten? Wo anders, als gerade in ihrem Lager, wird das Postulat eines allgemeinen Völkerverfriedens geltend gemacht? Wenn irgend eine Partei das Verdienst hat, für die ausgesprochene Auffassung des Patriotismus wichtig und erfolgreich einzustehen, so ist es die Sozialdemokratie. Es ist wahr, was einer ihrer Apologeten sagt: „Das Mitgefühl für unterdrückte Völker und der lebhafteste Wunsch, sie im Kampfe für ihr Recht und ihre Selbständigkeit zu unterstützen, erscheint uns als einer der idealsten Tugenden der Sozialdemokratie. Ob es sich nun um ein Volk handelt, das, wie die Polen, längst seine staatliche Selbständigkeit verloren hat und in anderen Staaten aufgegeben ist, ob kleinere Völker in Betracht kommen, die, wie die Armenier und Aretter, nie einen großen politischen Organismus gebildet haben und nur die elementarsten Garantien, die Sicherheit des Lebens und Eigentums verlangen, oder die Juden, die der Massenhaß ihrer Mitbürger bebrängt — stets sind die Sozialisten auf Seiten der Verfolgten zu finden.“

Es gebe zwei verschiedene Arten von Patriotismus: den einen, welcher nur ans eigene Volk zu denken vermag, den anderen, der für das eigene Vaterland nicht minder entflammt sei, aber seinem Patriotismus umso mehr Rechnung zu tragen glaube, je mehr Verständnis er für andere Völker habe. Und da seien es die Sozialdemokraten vornehmlich, die diesen Patriotismus besäßen und geltend machten.

Wie so oft schon mancher andere, der eine neue Idee vertrat, in eine schlimme Lage gekommen sei, so sei es auch den Sozialdemokraten mit ihrer Auffassung der Völkerverträge ergangen. In diesem falschen Verständnis seien sie nicht ganz schuldlos. Doch, hätten sie Fehler gemacht, so noch mehr ihre Gegner. Man wolle es in absichtlichen Nichtverstehen wollen heute noch nicht Wort haben, daß die Sozialdemokraten mit Geltendmachung der Internationalität etwas ganz anderes anstrebten, als die blödsinnige Gleichmacherei aller Nationen. „... Haben ihre Tadel vergessen, daß es ein internationales Elend, eine internationale Unterdrückung der Geringeren von Seiten der Großen gibt? Die Armut — sie ist nicht national, sondern international. Der Deutsche mag anders fühlen als der Franzose, der Engländer anders als der Russe; ihre Armen sind nicht deutsch oder französisch, englisch oder russisch arm. Der Hunger hat kein Vaterland. Das Elend bleibt Elend, Jammer und Not ändern sich nicht, mag der deutsche Reichsadler oder die Triflore darüber wehen. Die Sozialdemokraten müssen international fühlen, weil sie mit den Unterdrückten fühlen.“

Über hier erhebe sich nun der Konflikt, dessen Unvermeidlichkeit den Sozialdemokraten zum besonderen Vorwurf gemacht wurde. Sollten die Bürger eines Staates um des Ruhens des Vaterlandes willen Wahrgelassen gutheißen, welche geeignet seien, oder direkt dazu führten, andere Völker — das heißt vor allen Dingen die unteren Klassen derselben — zu ruinieren? Was sei das für ein Patriotismus, der entschlossen sei, das Glück und die Freiheit anderer Völker niederzustampfen, um auf dem Boden ihrer Trümmerfelder seine eigene Ausschließlichkeit aufzubauen? „... Der wahre Patriotismus ist allein der, welcher die Anerkennung der Freiheit aller übrigen Völker und Gemeinwesen als ein notwendiges Gegengewicht betrachtet. Aber bevor dieser Patriotismus es vermag, sich zur Geltung zu bringen, muß der Feind entfernt werden, der ihm den Schußpfahl streift macht. Und hier ist nun der Punkt, wo die Sozialdemokraten aus der Defensiv- (Verteidigung) zur Offensiv- (Angriff) übergehen, wenn sie erklären, daß ohne Vernichtung des Kapitalismus ein wirklicher Patriotismus überhaupt nicht möglich sei. Gerade die, sagen sie, welche am lautesten den Patriotismus anrufen, sind seine schlimmsten Feinde: die Kapitalisten, die Bodenbesitzer. Ist es wahr, daß sie ein Vaterland haben? Ist nicht vielmehr das Geldinteresse, die eigene Bereicherung ihr eigentliches Vaterland? Ist ihre Politik je etwas anderes gewesen, als Gewinnlust?“

Es ist ja wahr: So wie wir heutzutage noch Volkstum und Menschheit einander gegenüberstellen, kann der Unterschied zwischen Nationalität und Internationalität nur als Gegenpaar verstanden werden. Es gibt wirklich zwei sich ausschließende Interessen auf dem Boden der jetzigen Weltordnung: das politische und das wirtschaftliche. „... Über die genannten Gegenpaare seien nicht unüberbrückbar, sobald man die Macht erkannt habe, die sie in ihrem eigenen Interesse als solche erscheinen lassen müßte. Dann werde man einsehen, daß die Klust keine natürliche, sondern eine künstliche sei. Und diese Klust helfe Mammonismus, Konkret ausgedrückt: Bodenbesitz. Freihandel wie Schutz Zoll nütze in Wirklichkeit nur den Bodenbesitzern. Wandel werde hier nur dadurch geschaffen, daß die Gesamtheit der Gesellschaft vom Boden Besitz ergreife, daß die Gesellschaft die durch nichts zu rechtfertigenden Bodenmonopole jeder Art aufhebe. Und dieser Wandel könne geschaffen werden so gut wie jeder andere, der nicht durch Naturgesetze gebunden sei. Freilich müßte noch manches Vorurteil über Bord geworfen werden, wie viele vor ihnen über Bord geworfen wurden, was das große Verdienst der Sozialdemokratie sei, die es unternommen habe, den trägen Mechanismus des angeblich von selbst funktionierenden gesellschaftlichen Organismus wieder dem freien Ermessen, dem Willen, der Talraft des Menschen selbst zurückzugeben.“

„Christ sein“, schließt der Verfasser dieses Kapitel, „heißt der großen Hoffnung leben, daß Gott wird sein alles in allem.“

„Aber die Christenheit weiß davon nichts mehr. Diese Hoffnung ist ihr höchstens der letzte Paragraph in ihrer klugen Dogmatik.“

„Sie hofft nichts mehr, erwartet nichts mehr, sie ist ganz an die Gogenätze der Welt verloren... sie hat keinen lebendigen Gott. Dagegen ist die Sozialdemokratie international, „vaterlandlos“; sie schwärmt für eine einzige Menschheit. Sie tut es im Einklang mit der Bibel, dem Religionsbuch der Christen.“

Und sein Schlußwort zum ganzen Buche läßt der geniale Verfasser in der Uebersetzung auslingen:

„Groß, was ihr, notwendig ist, in Sicht des lebendigen Gottes betrachtet, was ihr (die Sozialdemokraten) erstreben, erkämpfen!“

„Ja, es ist so: Gottes Verheißungen erfüllen sich in den Sozialdemokraten: Sie müssen!“

## An alle, die es angeht.

Wie schon des öfters in unsem Organ darauf hingewiesen worden ist, werden diejenigen Verrat an sich und ihrer Familie, die wegen der in Hannover für die männlichen Mitglieder beschlossenen und mit Juli zur Einführung gelangten Beitragsverhöhung von 10 Pfg. dem Verbands der Räden lehren, Verrat und noch Schlimmeres verüben aber auch diejenigen an sich und an ihrer Familie, sowie an der gesamten Arbeiterkraft, die davon durchbringen sind, daß uns seitens des Unternehmertums noch

schwerere Kämpfe bevorstehen, als es uns der Crimmischauer gezeigt hat; die davon durchbringen sind, daß das Unternehmertum alles aufzubieten bereit ist, die Organisation der Arbeiterkraft zu schwächen, sie möglichst lahm zu legen, um die Arbeiterkraft noch mehr schinden und treiben zu können, als es bis jetzt möglich war. Wer mit unserer bisher geübten Taktik nicht einverstanden war und eine andre vorschlägt, und zwar den Generalstreik als Universalmittel, selbst aber der Organisation gegenüber seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, trägt dazu bei, daß andre ebenso handeln, wodurch die Aktionsfähigkeit der Organisation geschwächt wird.

Wie sagt man doch in der Beilage Nr. 19 unter „Was nun?“: „Wir haben das Mittel in der Hand, die ganze Gesellschaft erzittern, wanken und schließlich zusammenbrechen zu lassen. Wir meinen, mit bloßen Worten, gesprochen oder geschriebenen, ist nichts getan, sondern durch Taten kann man beweisen, daß man das gesprochene oder geschriebene Wort auch ernst gemeint hat. Die Beweisstat kann aber nur darin bestehen, daß man seinen Verpflichtungen der Organisation gegenüber selbst nachkommt und im weiteren auch andre an ihre Pflichterfüllung erinnert.“

Hoffentlich kommen diejenigen, die sich hierdurch getroffen fühlen sollten, ihren Pflichten nach.

Einer, der die Tat dem Worte vorzieht.

## Mitteilungen aus Sachreisen.

Bunzlau i. Schl. (Versammlungsbericht.) Am 9. Juli fand auf Anregung der Arbeiter der Spinnerei „Kordordia“ zu Bunzlau wiederum eine öffentliche Versammlung statt. Kollege Fritz G. Börlig sprach über das Thema: „Der Fortschritt der Zeit.“ In seinem einflussreichen Vortrage schilderte Kollege Börlig die großartigen Fortschritte, welche auf technischem und machinellen Gebiete in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen waren. In eingehender Weise beschäftigte sich der Redner mit der Metall- und Holzindustrie, desgleichen mit dem graphischen Gewerbe und der Nahrungsmittelindustrie. An der Hand markanter Beispiele zeigte der Redner, wie groß die Fortschritte im Laufe der Zeit gewesen sind. Ganz riesig seien die technischen Fortschritte auch in der Textilindustrie. Kollege Börlig schilderte die Entwicklung vom einfachen Handwebstuhl bis zum Rorthropwebstuhl. Dieselbe Entwicklung habe die Stricker durchgemacht, in welcher der Referent selbst beschäftigt ist. Hier sei die Entwicklung vom Wirtelstuhl bis zur Maschine mit Motorbetrieb vorgeschritten. Mancher Kollege, manche Kollegin staunte über diese Fortschritte, welche tausende Arbeitshände überflüssig mache. Hier solle und müsse die Gewerkschaft eingreifen, um eine der modernen Technik entsprechend verkürzte Arbeitszeit zur Durchführung zu bringen. Gleichzeitig müsse der Lohn die Höhe erreichen, daß er eine menschenwürdige Existenz ermögliche, wodurch wieder der Konsum gehoben werde. Hier in Sachse gebe es in diesem Betracht sehr viel zu tun. Je größer die Zahl der Kämpfer, je schneller könnten die Verhältnisse gebessert werden. — Es ließen sich nach dem Vortrage 13 Kollegen in den Verband aufnehmen. Hierauf folgte eine kurze Debatte, an der sich ein Bunzlauer Genosse beteiligte. — Am Sonnabend den 17. Juli findet die erste Mitgliederversammlung statt und Mitte August wird Kollege Köster-Viegnitz dort sprechen. Sorgt dafür, daß auch diese Versammlungen recht gut besucht werden. Am 24. Juli findet das Gewerkschaftsfest statt.

Gebweiler. Am Montag den 11. Juli, abends 10 Uhr fand im großen Durhof-Saale die angekündigte Textilarbeiter-Versammlung statt, in welcher Genosse E. Möhring aus Kottmar 1 1/2 Stunden referierte. Die Tagesordnung lautete: 1. Die Lage der Textilarbeiter und wie kann dieselbe verbessert werden? 2. Freie Diskussion. Die Referatung war verhältnismäßig nicht so stark besucht, wie schon oft; dazu mag die allzu große Hitze beigetragen haben. Aber immerhin war die Anzahl von mindestens 250 Zuhörern vorhanden. Der Referent begann mit dem Wert der Organisation vor Augen zu führen, und ermahnte die Mitglieder des Textilarbeiterverbandes, demselben trotz der Beitragsverhöhung von 10 Pfg. für die männlichen Mitglieder treu zu bleiben. Ferner forderte er zwecks Verstärkung der Reihen den Beitritt der noch Fernstehenden. Sankt alle danach, dann könnten auch die Gebweiler und Umgebung einmal bessere Zustände geschaffen werden! Er wies darauf hin, daß der Verband durch höhere Beiträge seine Leistungsfähigkeit erhöhe, und führte als Beispiel die größeren Gewerkschaften an, die wie die Metallarbeiter 40 Pfg., die Holzarbeiter 35 Pfg., Steinarbeiter 45 Pfg., die Buchdrucker sogar 1,45 Mk. Wochenbeiträge leisten. Daher komme es, daß die Buchdrucker einen so großen Vermögensbestand besitzen, wie keine andere Gewerkschaft Deutschlands. Dementsprechend stelle sich auch ihr Lohn, denn nur durch eine starke Organisation lasse sich etwas erreichen. Der Redner zeigte auch an Beispielen, wie die Industriellen (die Arbeitgeber) Zentralverbände gründeten, um sich in Fällen von Streiks unterstützen und den Arbeitern gegenüber Front machen zu können. Redner zeigte, wie einige Fabrikanten bei dem angeblich immer schlechteren Geschäftsgang ihre Fabriken vergrößern, Maschinen der neuesten Konstruktion anschaffen, um damit immer mehr Gewinn herauszupressen, resp. die Arbeiter immer mehr auszubeuten, indem sie zugleich weniger Arbeitskräfte gebrauchen, und klammert, ob die Entlassenen etwas zu essen haben oder nicht; — wenn nur am Ende des Jahres große Dividenden herauskommen. — Daß die Anwesenheit mit den Ausführungen des Referenten einverstanden waren, bewies der ihm am Schluß des Referats reich spendende Beifall. Im zweiten Punkte: Freie Diskussion, meldete sich nach mehrmaliger Aufforderung des Vorsitzenden Herr Weidner, ein Abgeordneter der Christlichen Gewerkschaften von hier. Derselbe brachte die eingeleitete Lehre von Währungs-Gleichheit — oder von dem großen Beherrschter von Gebweiler, wie ein anderer Disziplinierungsrechner meinte — zum Vortrag. Daß aber die Anwesenheit mit dessen Ausführungen nicht zufrieden waren, bewies die vielfach wiederholten Psi- und Zwischenrufe. Zum Referat selbst über die Gewerkschaftsorganisation an sich hat er nicht ein einziges Wort gesprochen. Es sprach schließlich noch einige Diskussionsredner, bestehend der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei, Stadtrat Weidner. Er sprach im Sinne des Referenten, forderte alle noch Fernstehenden auf, der gewerkschaftlichen Organisation beizutreten, um eine große Masse zu bilden und dann einmal eine starke Macht zu werden, die gegen den einseitigen Feind, den Kapitalismus, geschlossen und erfolgreich kämpfen kann. Ebenfalls fertigte er den flehentlichen Abgesandten gründlich ab, ihm den Rat mit auf den Weg gebend, ein anderes Mal etwas schärfer aufzutreten. Im Schlußwort gab der Referent noch einige treffliche Worte an und bedauerte nur, daß die Zeit schon so weit vorgedrückt sei, sonst würde er an der Hand vieler Beweise dem flehentlichen Abgesandten zeigen, wie zwecklos die christlichen Gewerkschaften sind und zugleich wie schädlich, weil sie nur dazu angetan seien, die freien Gewerkschaften in ihren Bestrebungen zu hindern. Nach nochmaliger Aufforderung des Vorsitzenden, der gewerkschaftlichen Organisation beizutreten, schloß dieser die Versammlung um 1 1/4 Uhr. — Die nächste Versammlung findet Montag, 26. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im bekannten Lokale statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Gera. Hier macht sich ein Mangel an Weibern bemerkbar. Während der früheren unangünstigen Verhältnisse haben eine große Anzahl Weber unsere Stadt verlassen oder sich andern Erwerb gesucht. Da in der letzten Zeit kein Mangel an Auftragsarbeiten eintrat, macht sich nun der Mangel an Weibern recht fühlbar. Dies ist besonders in den von der Stadt entlegenen Webereien der Fall. Um dem zu begegnen, engagierte der Direktor der Webereien Weiberei eine Anzahl Weber aus Crimmischau. Diese Firma ist nicht im Fabrikantenverein. Aber trotzdem hat der Verein über die Arbeiteraufnahme zu Gericht gelassen, aber doch beschloßen, weil die bisherige Annahme der Crimmischauer Arbeiter keine Einwendungen zu erheben. Auch wollen die Textilfabrikanten keine streikenden Maurer einstellen; damit diese — bei dem fehlenden Kampfe um Verlesung des Stundenlohnes auf 45 Pfg. unterliegen sollen. Bei dem fehligen Lohne sind die Maurer gezwungen, gelegentlich auch in Textilbetrieben zu arbeiten.



**Gera.** (Ergänzung zum Bericht von der Konferenz.) Irrtümlich wurde gemeldet, daß im Gesamttagungsbezirk infolge der Beitragserhöhung seit 1. Oktober v. J. ein Mitgliederverlust zu verzeichnen sei. Das ist nicht der Fall. Der Mitgliederstand betrug am

|               |      |           |
|---------------|------|-----------|
| Geraer Bezirk | 3023 | 3012      |
| Greizer       | 2717 | 2640      |
| Mühlhauener   | 1150 | 1254      |
| Sa.: 6890     |      | Sa.: 6906 |

**Grüna.** (Versammlungsbericht.) Die hiesige Filiale hielt am 11. Juli die zweite diesjährige Quartalsversammlung ab. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Abrechnung vom 2. Quartal, berichtete der Kassierer über 256,62 Mk. Einnahme; Ausgabe 217,45 Mk.; Bestand 39,17 Mk. 2. Quartal wurden an fünf trante Mitglieder 57 Mk. Arantengeld gezahlt. Nach einer lebhaften Aussprache über die gegenwärtigen Lohnverhältnisse wurde die Versammlung geschlossen.

**Gera.** Im 2. Quartal sind für Beiträge eingegangen 4405,26 Mk. In der Ausgabe sind enthalten für Krankenunterstützung 723,60 Mk., Reiseunterstützung 61,18 Mk., Streikunterstützung 74,50 Mk., Gemahregelunterstützung 64 Mk., Rechtschutz 41,60 Mk., Agitation 296,40 Mk., sachliche Ausgaben 129,40 Mk., sonstige Ausgaben 250,84 Mk. Seit Ostern haben sich 99 Mitglieder abgemeldet, der Mitgliederstand ist aber dadurch nicht zurückgegangen, reichlicher Ersatz ist durch Neuanmeldungen zu verzeichnen. Der Mitgliederstand beträgt 1272 männliche und 378 weibliche. — Kollege Sittig erstattete den Bericht von der Konferenz. Für den Geraer Agitationsbezirk wurden in das Komitee gewählt: Franz und Paul Preußer, Hugo Schöndorf, Hermann Hoppe, Hermann Zint, Reinhard Herold und Eduard Noak. — Von unsern Mitgliedern lesen 1112 die sozialdemokratische „Neußische Tribüne“, 169 das „freisinnige“, „Gera'sche Tageblatt“ und 30 das „Amtsblatt für den Stadtrat“ („Geraer Zeitung“).

**Arsfeld.** In Nr. 29 des „Christlichen Textilarbeiters“ ist unter „Arsfeld“ eine Notiz enthalten, in welcher die Behauptung, daß ein Mitglied des christlichen Verbandes in der Zeugdrucker von Abouts, Finth & Co. als Streifbrotler fungiere, zurückgewiesen wird. Es wird dann ferner behauptet, daß ich versprochen habe, eine diesbezügliche Berichtigung in unserm „Textilarbeiter“ zu veröffentlichen. Ich gebe zu, dieses Versprechen gegeben zu haben, und hatte ich auch schon eine Berichtigung geschrieben, um sie abzuschicken. Nachdem aber in der am 10. Juli bei Ziellenbach, Marktstraße, abgehaltenen öffentlichen Arbeiterversammlung ein Mitglied des christlichen Verbandes im Namen des Herrn Pesch erklärt hatte, daß der betreffende Zeugdrucker Klüfer wohl Mitglied des christlichen Verbandes sei, und die Angabe des Herrn Pesch, Klüfer sei nicht im christlichen Verband, auf einen Irrtum beruhe, wird wohl jeder vernünftige Mann einsehen, daß ich keine Veranlassung mehr hatte, eine Berichtigung zu veröffentlichen, da doch nach dieser Erklärung des christlichen Verbandsmitgliedes, Moenes mit Namen, meinerseits nichts mehr zu berichtigen war. Der Drohung im „Christlichen Textilarbeiter“, auf die Sache noch zurückzukommen und die Handlungsweise der „Deutschen“ ins rechte Licht zu rücken, kann ich mit der größten Ruhe entgegensehen. Hoffentlich wird Herr Pesch es auch nicht unterlassen, sich von dem Verdacht, der in jener Versammlung bei Ziellenbach sehr greifbare Gestalt anzunehmen schien, nämlich, daß er gerade den Klüfer veranlaßt haben soll, Streifbrotler zu werden, zu reinigen und dem in einer Resolution zum Ausdruck gekommenen Wunsch der Versammlung nachzukommen.

(Uns war von Herrn Pesch selber eine Berichtigung zugegangen, aber so spät, daß sie in die vorige Nummer nicht mehr aufgenommen werden konnte. Wir glauben nun, Herr Pesch würde, nachdem er gesehen hätte, was Moenes über ihn behauptete, eine neue Berichtigung senden und damit jenen Moenes gleichzeitig desavouieren. Das geschah aber nicht, weshalb wir keine Berichtigung auf sich beruhen ließen. D. R.)

**München.** (Versammlungsbericht.) Die hiesige Filiale hielt am Sonntag den 3. Juli eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. ein Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Jakobson über den Wert der Statistik. Jakobson schloß in seinem einführenden, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage den Wert und Zweck einer Statistik. Er betonte, daß heuer von Seiten der Regierungen in Bezug auf statistische Erhebungen hauptsächlich das Textilgewerbe berücksichtigt wird und brachte diesbezügliche Fragebogen mit der Anweisung, dieselben mit großem Eifer unter der heiligen Textilarbeiterpflicht zu erfüllen zu lassen, um auch einen Überblick über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der hiesigen Textilbranche zu erhalten, unter den Mitgliedern zur Verteilung. Hierauf verlas der Schriftführer das Protokoll. Zur Regelung der Kassanangelegenheiten gab der Kassierer bekannt, daß die Abrechnung vom 2. Quartal in der nächsten Versammlung erfolgen werde, da er noch mit den Unterkassierern abzurechnen habe und infolge der Beitragserhöhung das gesamte Wertzeichenmaterial an den Hauptortstand eingeschickt werden müsse. Erfreulicherweise konnte er die Mitteilung machen, daß kein Mitglied wegen der Beitragserhöhung die Organisation verläßt. Sodann gab Kollege Woerl den Bericht von der letzten Kartellung, bei welcher auch der heuer in München abzuhaltende bayrische Gewerkschaftstongreß besprochen wurde. Anschließend daran regte Kollege Deubler an, es möchte zu dieser Zeit auch die in München stattfindende südbayerische Textilarbeiterkonferenz abgehalten werden, weil zugleich die Delegierten anlässlich des hiesigen Volksfestes gewisse Fahrdienleistungen hätten. Diese Anregung wurde gutgeheißen und der Vorliegende beauftragt, die nötigen Schritte dafür zu tun. Dann gab der Bibliothekar in seinem Berichte u. a. bekannt, daß es ihm in diesem halben Jahre durch den Verzicht von politischen Mitgliedern möglich war, für 18 Mk. Wert für die Bibliothek zu schaffen. Ferner stellte er den Antrag, den Betrag für das Einbinden von sechs Bänden der „Bogts Weltgeschichte“ aus der Filialkasse zu bewilligen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Unter Verschiedenem wurde noch angeregt, zur Stärkung unserer Lokalfiliale auch heuer wieder ein Preisfesthalten abzuhalten. Dieses wurde von verschiedenen Mitgliedern beauftragt und eine Kommission zur Vorbereitung desselben ernannt. Nach einem kräftigen Mahnwort des Vorstehenden an die Mitglieder, treu und unverzagt und noch fester als je zum Verbands zu halten, sowie für den Ausbau der hiesigen Filiale tatkräftig einzutreten, erreichte die Versammlung ihr Ende.

**Hufdorf.** (Versammlungsbericht.) Mittwoch den 6. Juli fand unsere Mitgliederversammlung statt, welche gut besucht war. Beschlossen wurde für den 14. August ein Ausgang nach der „Holzmühle“. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich zu beteiligen. Für Unterhaltung ist gesorgt. Der Kassierer gab bekannt, daß infolge der Beitragserhöhung bis jetzt 16 Mitglieder dem Verbands den Rücken gekehrt haben. Er forderte die Versammlung auf, dem Vorstand noch drei Mitglieder zur Unterstützung beizugeben, welche die abgemeldeten nochmals auffuchen und ihnen das verkehrte ihrer Handlungsweise nochmals klarmachen sollen. Verschiedene Mißstände aus mehreren Betrieben von Limbach und Oberhofna wurden zur Sprache gebracht. So soll bei der Firma J. R. Limbach, kein Mißfort vorhanden sein. Bei der Firma Pr. Oestrich, müßten die Arbeiterinnen nach halb 8 Uhr ohne Bezahlung noch Fenster putzen. Als nun eine Arbeiterin einmal nicht mitmachte, wurde ihr die Entlassung angedroht und sie mußte 25 Pf. Strafe zahlen. Leider fehlt es den Arbeiterinnen, trotzdem der Lohn immer mehr gedrückt wird, an dem nötigen Verständnis für die Organisation. Sehr geflagt wurde von der Versammlung, daß die Limbacher organisierten Kollegen gar kein Leben zeigen; trotzdem ihnen Mißstände von Limbach bekannt sind, fällt es den Limbacher Kollegen nicht ein, Mithilfe zu schaffen. Allem Anschein nach geht es den Limbacher Textilarbeitern noch zu wohl, da sie es nicht einmal für nötig halten, in eine Versammlung zu gehen. Hoffentlich bessern sie sich bald.

## Posamentierer-Bewegung.

**Darmstadt:** Auf Ersuchen ihres Personals hat die Firma Ludwig Debo die 1/2 stündige Arbeitszeit eingeführt. Die Arbeitszeit bewegt sich im Sommer wie im Winter von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 1/2 bis 1/2 Uhr nachmittags, mit einer jeweiligen Frühstück- und Vesperpause von einer Viertelstunde. Sonnabend ist im Sommer wie im Winter um 6 Uhr Schluß. — Weiter wollen wir noch bemerken, daß der Posamentenfabrikant Michael Schmidt Sohn die 1/2 stündige Arbeitszeit bereits im April vorigen Jahres eingeführt hat. Der Vertrauensmann.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

**Zu dem Streik der Zeugdrucker der Firma Abouts, Finth & Co. in Arsfeld** können wir mitteilen, daß Samstag den 16. Juli nachmittags auf Ersuchen der Firma eine Unterhandlung zwischen dem Streikauschuss in Verbindung mit dem Verbandsvertreter Kollegen August v. d. Berg und den Firmeninhabern stattgefunden hat. Der Ausschuss überreichte die Forderungen der Arbeiter schriftlich, sie bestanden in: 1. Zurücknahme der Lohnreduktion; 2. Nachzahlung der Differenz für die fünf Tage, während zu dem reduzierten Lohn gearbeitet worden ist; 3. Entlassung der Arbeitswilligen; 4. anständiger Behandlung und 5. keine Maßregelung, und wenn in Zukunft einmal nicht genügend Arbeit vorhanden ist, soll, um Entlassungen zu vermeiden, die Arbeitszeit eingeschränkt werden. Zu Punkt 1 und 2 wollte die Firma der Arbeitern insoweit entgegenkommen, als sie sich zu einer teilweisen Zurücknahme der Reduktion bereit erklärte und zwar um Zweidrittel. Die übrigen Forderungen wurden rundweg abgelehnt, da Herr Finth, wie er sagte, in seinem Hause König bleiben wolle. Die am Abend hierauf abgehaltene Versammlung der Anständigen lehnte den Vorschlag der Firma einstimmig ab. Man war der Meinung, nachdem die Firma es einmal so weit habe kommen lassen, müsse man die Sache bis zum vollständigen Siege durchkämpfen. Es wurde einstimmig beschlossen, an den Forderungen, die der Ausschuss überreicht hat, unbedingt festzuhalten. Der Ausschuss wurde beauftragt, dies der Firma mitzuteilen. — Nach einer Meldung vom 18. Juli ist der Zustand zu Gunsten der Arbeiter beendet.

**Die Steinseger-Annahmen** Berlins haben sich nach langem Widerstreben entschlossen, das Einigungsamt ebenfalls anzurufen, wie es die Gehilfen getan haben. Sie haben es allerdings getan mit dem Vorbehalt, nur mit dem Gesellenauschüssen zu verhandeln. Auch an dieser Bedingung wollen die Arbeiter die Einigung nicht scheitern lassen und haben sich deshalb damit einverstanden erklärt. Allerdings erwähnen die Steinsegermeister in der neuerdings von ihnen aufgestellten Arbeitsordnung von den Löhnen der Kammer überhaupt nichts. Das soll darin seinen Grund haben, daß angeblich auch die Steinseger von den Kammer nichts mehr wissen wollen. Hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens; wahr ist daran kein Wort. Da die Kammer an der Anrufung des Einigungsamtes auf Arbeiterseite beteiligt sind und ihre Forderungen im Protokoll gegeben haben, wird man sie jedenfalls nicht einfach beiseite schieben können. Dieselben sind sich auch bewußt, daß sie eventuell in den Gesellenauschüssen gute Sachwalter haben, die ihre — der Kammer — Sache ebenso sicher vertreten wie die eigne. Andererseits ist aber zu bemerken, daß die neue Arbeitsordnung für die Steinseger schon lange nicht mehr so böse Bestimmungen enthält, als man denselben ursprünglich aufhellen wollte, so daß nunmehr Hoffnung vorhanden ist, in den Verhandlungen vor dem Einigungsamt auch die letzten Steine des Anstößes aus dem Wege zu räumen. Die Verhandlungen werden jedenfalls Ende der Woche stattfinden; die Anständigen sehen denselben mit Ruhe entgegen, da am Montag schon wieder über 100 Steinseger zu den alten Bedingungen in Arbeit treten. Es bröckelt, schreibt der „Vorwärts“, jetzt schon ganz bedenklich an dem Ring der „vier vereinigten Steinseger-Annahmen“, so daß es begreiflich erscheint, daß jetzt mit einem Male die Innungen selber — im Interesse der Arbeiter! — auf Verhandlungen hindrängen.

**Die „Arbeitszeitung“** sagt jetzt in fast jeder Nummer über den Mangel an Solidarität, den die Brauereibesitzer in dem Hamburger Bierbojott an den Tag legten. In Nr. 29 wehrt sie wieder ein Einseher aus Hamburg über die geringe Solidarität der Brauereien gegenüber den Hamburger Ringbrauereien. Eine Anzahl kleiner Brauer benutzen die Gelegenheit des Bojotts, ihr eigenes Maßgebiet zu vergrößern. Das nennt der Einseher „unfair“ und „Bestimmungsstumperei“. Und die Redaktion dieses Blattes, die doch in jeder Nummer sonst ein duzendmal Politik und Gerichte zum Schutze der Unsolidarität anruft, findet kein Wort des Tadelns über diese Beschimpfung von Unternehmern, die doch nur von der „Freiheit“ Gebrauch machen, die nach dem Wunsche der „Arbeitszeitung“ den Streifbrotlern erhalten bleiben muß.

Und die „Arbeitszeitung“ geht noch weiter. In ihrem Inseratenteil veröffentlicht sie „terroristischerweise“ die Namen der Brauereien, die den Hamburger Ringbrauereien so unquam sind. Sie und der Hamburger Einseher möchten wohl gern noch mehr tun, um die Aufseher zur Reize zu bringen; doch der Artikel-schreiber sagt:

„Und was das seltsamste ist: kritisiert man diese Handlungsweise in der gebührenden Form, dann drohen sie obendrein, die Gerichtsbarkeit zu Hilfe rufen zu wollen. Es wäre in der Tat wünschenswert, daß eine solche Drohung einmal verwirklicht würde, damit der weiten Öffentlichkeit Kunde von dieser Bestimmungsstumperei würde. So lange das nicht geschieht, so lange nicht auf solche Art einmal an einem Spezialfall der moralische Wert jener Leute im allgemeinen dargelegt wird, bleibt den geschädigten Hamburger-Alttoner Brauereien nicht viel andres übrig, als nach wie vor die Firmen einzeln zu nennen, die sich weigern, auf die Lage ihrer Hamburger-Alttoner Kollegen Rücksicht zu nehmen, um sie auf diese Art zu einer Abkehr auf dem eingeschlagenen Wege zu veranlassen.“

Selbst! Eine solche Berrufserklärung ist auf einmal moralisch gerechtfertigt, wenn sie von Unternehmern gegen Unternehmern ausgeht.

## Gewerkschaftliches.

**Färber als Streifbrotler** für die Firma Fischer in Wien sollen in Chemnitz geworden sein. Wir bitten, auf solche Werbungen acht zu geben und die hiesigen Färber zur Wahrung der Solidarität mit ihren Wiener streikenden Kollegen anzuhalten.

**Die christlichen Gewerkschaften** zählten am 1. April 1904 208 161 Mitglieder gegen 180 900 um dieselbe Zeit des Vorjahres; das bedeutet einen Zuwachs von 12 261 Mitgliedern. Im Jahresdurchschnitt 1903 betrug die Mitgliederzahl 192 607 gegen 179 799 oder 12 808 mehr als im Jahre 1902. An der Zunahme im Jahresdurchschnitt sind die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände mit 8198, und zwar mit 6764 männlichen und 1374 weiblichen Mitgliedern beteiligt; die außerhalb des Gesamtverbandes stehenden Organisationen vermehrten somit ihren Bestand um 670 männliche Mitglieder. Weibliche Mitglieder gehörten nur dem dem Gesamtverband angeschlossenen Organisationen an, und zwar 5445 gegen 4077 1902. Von den hauptsächlich in Betracht kommenden Organisationen zählten im Jahresdurchschnitt 1903 die Bergarbeiter an Mitgliedern 40 831, die Textilarbeiter 16 616, die Metallarbeiter 6536, die Holzarbeiter 4466, die Bauhandwerker 5496, die Heimarbeiterinnen 1908. Von den dem Gesamtverband nicht angeschlossenen Organisationen weisen die deutschen Eisenbahnhandwerker 48 116, die bayrischen Eisenbahner 18 000 Mitglieder auf.

Die gesamten Einnahmen der christlichen Verbände betrugen 1903 1 191 605,93 Mk. gegen 823 864,18 Mk. 1902. Die Ausgaben betragen von 683 719,50 Mk. im Jahre 1902 auf 938 983,06 Mk.

im Jahre 1903. Insbesondere sind die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände an den erhöhten Einnahmen und Ausgaben beteiligt, deren Einnahmen stiegen von 466 909,95 Mk. im Jahre 1902 auf 678 252,09 Mk. im Jahre 1903. Ebenso haben sich die Ausgaben derselben von 328 455,28 Mk. im Jahre 1902 auf 552 446,94 Mk. erhöht. Der Kassensstand erhöhte sich von 572 648,84 Mk. im Jahre 1902 auf 745 107,28 Mk. im Jahre 1903. Daran sind die dem Gesamtverband angeschlossenen Organisationen mit 455 969,60 Mk. beteiligt. Von Ausgaben kommen auf Streik und Gemahregel-Unterstützung 155 030 Mk., auf Sterbegeld 86 028 Mk., auf sonstige Unterstützungen 157 998 Mk., auf Agitation und Verwaltung 119 756 Mk. usw. Die Gewerkschaftspresse bestand am 1. April 1904 aus 23 Gewerkschaftsblättern mit einer Gesamtauflage von 239 000 Exemplaren. 12 erschienen wöchentlich (Ausgabe 203 600 Exemplare), 9 14tägig (30 800), 3 monatlich (5500).

Mit dem 1. Januar 1903 wurde das Generalsekretariat des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften gegründet und damit eine Zentralstelle derselben geschaffen. Ferner wurde am 1. April 1903 in Gemeinschaft mit dem Verband der Volksbureaus das Zentralbureau für Arbeitervertretung vor dem Reichsversicherungsamt errichtet. Die Zentralisation machte im Jahre 1903 keine weiteren Fortschritte.

**Soziales.**

Der Zehntage findet immer mehr Anhänger und Befürworter auch unter deutschen Arbeitgebern. Und zwar nicht der Zehntage selbst für Fabrikarbeiterinnen, sondern der allgemeine Maximalarbeitszeit für alle Arbeiter, eingeschlossen die Männer! Die „Soziale Praxis“ berichtet über ein Rundschreiben des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller, datiert Augsburg, 7. Mai. In diesem werden die dem Reichstag vorgelegten Parteilanträge auf gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit aufgezählt: ein Antrag der Polen auf einen Frauenarbeitsstag von acht Stunden, eine Resolution des Zentrums betreffend den allgemeinen Zehntage, ein Antrag o. Senf-Trimborn auf Erhöhung der Schulpflicht für Jugendliche von 16 auf 18 Jahre usw. Dann heißt es weiter: „Die Reichsregierung scheint einem Antrag der Gesellschaft für Soziale Reform entgegenkommen zu wollen, wenigstens sind die bayerischen Sanitätskammern bereits zu Gutachten über diesen Antrag aufgefordert worden.“ Der Antrag der Gesellschaft für Soziale Reform, der in der Ausschussung vom 10. Dezember 1903 beschlossen und dem Bundesrat Anfang Januar 1904 eingereicht worden ist, will die Herabsetzung der Arbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen auf zehn Stunden, an Vorabenden von Sonntagen und Festtagen auf neun Stunden gesetzlich festlegen; es werden dann weitere Bestimmungen für die Ueberarbeit (höchstens zwölf Stunden täglich, 59 Stunden wöchentlich), die Mittagspause (1 1/2 Stunden), die Beschäftigung von Wöchnerinnen gefordert. Das Rundschreiben meint, für diese Anträge würden schließlich alle Parteien eintreten. Angeht dieser Sachlage habe die Generalversammlung des Vereins süddeutscher Baumwollindustrieller einstimmig beschlossen, in erster Linie an den jetzt gültigen Vorschriften über die Arbeitszeit festzuhalten; sollten aber die gesetzgebenden Faktoren sich entschließen, eine weitere Beschränkung der Arbeitsdauer gesetzlich festzulegen, so erachte der Verein, gegenüber der von der Reichsregierung in Aussicht genommenen weiteren Differenzierung der Arbeitszeit je nach den einzelnen Arbeiterkategorien und Altersklassen den allgemeinen zehntägigen Arbeitstag für weitaus das kleinere Übel.“ Der Zehntage der Frauen bedeute in der Textilindustrie ohnehin den allgemeinen Zehntage; die Festlegung einer verschiedenen Arbeitszeit für männliche Arbeiter, für Arbeiterinnen, für Ehefrauen und für Jugendliche sei viel stärker als der allgemeine Zehntage; eine gesetzliche Festlegung der Mittagspause sei unnötig. Bei diesem Beschlusse sei die Generalversammlung von der Erwägung ausgegangen, daß es sich bei der jetztigen parlamentarischen Lage gar nicht mehr darum handelt, ob eine weitere Einschränkung der Arbeitszeit stattfinden soll oder nicht, sondern nur mehr darum, ob die erwähnten komplizierten Einzelbestimmungen oder der glatte Zehntage gesetzlich werden soll. Aus triftigen Gründen ist letzteres vorzuziehen.“ — Man kann nur wünschen, daß es den Herren damit wirklich ernst ist und daß sie in ihren Kreisen Nachahmer finden. Andersfalls würde der Kampf um den Zehntage fortgesetzt werden müssen. Gibt das Unternehmertum seinen Widerstand gegen den Zehntage auf, wird sich auch im Reichstag eine Mehrheit für ihn finden.

**Grundlegende Änderungen im Krankentaggewesen** werden: angeklagt. Der Berliner Magistratsrat Dr. Heinrich Meyer ist auf sechs Monate als kommissarischer Hilfsarbeiter vom Reichsamt des Innern einberufen. Wie die „Deutsche Krankentaggewesen-Zeitung“ bemerkt, hat diese anscheinend nebenamtliche Meldung für das soziale Versicherungswesen große Bedeutung. Magistratsrat Dr. Meyer ist maßgebende Person im Berliner Aufsichtswesen für die Krankentaggewesen. Bei der kommissarischen Berufung auf ein halb Jahr handelt es sich um Vorarbeiten zu grundlegenden Änderungen im Krankentaggewesen. Vor der Hand soll eine Durchprüfung des gesamten Versicherungswesens erfolgen. Die „Krankentaggewesen-Zeitung“ erwartet mit Recht, daß die Regierung nicht wieder wie bei der letzten Novelle zum Krankentaggewesen-gesetz unvermittelt mit fertigen Vorlagen die Öffentlichkeit überrasche, sondern vorher die von allen Seiten verlangte Enquete veranlasse, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, Material zur Klärung strittiger Punkte herbeizutragen.

**Gerichtliches.**

**Der Nummerische Bierbojott in Chemnitz** vor dem Oberlandesgericht. Ueber die Nummerische Bierbrauerei in Chemnitz war zu Anfang dieses Jahres aus hiesiger Gegend bekannt, daß der Bierbojott verhängt worden, der der Brauerei recht unangenehm sichtbar geworden sei, denn sie beantragte durch ihren Rechtsanwalt Tiege beim Amtsgericht Chemnitz eine einstweilige Einhaltungsverfügung, die dahin ging, daß den Mitgliedern des Gewerkschaftsartells Chemnitz und dem Verlag des „Volksblattes“ unter Androhung einer Geldstrafe von je 1500 Mk. verboten werde, durch öffentliche oder nicht-öffentliche Ausgebungen aufzufordern, kein Nummerisches Bier mehr zu trinken. Das Amtsgericht erteilte die gewünschte Verfügung. Nach den Vorschriften der Zivilprozessordnung mußten aber die betroffenen Parteien zu einem Termine geladen werden, in dem die Rechtmäßigkeit dieser Verfügung zu prüfen und darüber zu entscheiden war. Der Termin fand instanzgemäß vor der Zivilkammer des Zwickauer Landgerichts statt. Die Entscheidung des Landgerichts fiel zu Ungunsten des Herrn Nummeris aus, denn es wurde auf Aufhebung der Einhaltungsverfügung erkannt. Hiergegen legte Nummeris durch seinen Rechtsanwalt Veranlung ein, sobald die Sache vor kurzem den 3. Juli an den Dresdener Oberlandesgericht beschickte. Von Interesse war, daß die Beschwerdeführer jetzt nicht mehr das ganze Artell, sondern nur den Vorstehenden Kollege-Crimmichan, der zwei Flugblätter verantwortlich gezeichnet hat, als den vom Einhaltsbefehl Betroffenen annahm. Der Vertreter Nummeris wies in der Verhandlung besonders darauf hin, daß hier nicht die Klage des Bojotts der Ursache sei, daß organisierte Arbeiter um ihrer Organisation willen entlassen werden wären, sondern es handle sich um eine „Wachprobe der Sozialdemokratie“. Ein Konturenstreit, dessen Ursachen der gegenseitige Wettbewerb zwischen Geschäftsleuten sei, könne nicht angenommen werden. Der Vertreter des Artells, Rechtsanwalt Dr. Oppermann, betonte demgegenüber, daß durch das Artell bzw. dessen Vorstehenden mehrfach Verleumdungen unternommen worden seien, die Angelegenheit gütlich aus der Welt zu schaffen. In dem Bojott könne kein Verstoß gegen die guten Sitten angesehen und deshalb auch die §§ 823 und 826 des B.G.B. und der § 300 des Str.G.B., die den großen Unfug behandeln, zur Stütze der aufgehobenen Verfügung nicht herangezogen werden. Der Begriff des großen Unfuges könne nicht willkürlich ausgebeutet werden, jedenfalls nicht auf diesen Bojott. Es sei vorzubedingt, daß das Publikum im allgemeinen durch solche Flugblätter usw. belästigt werde. Das sei aber hier nicht der Fall, es könnte höchstens nur der Teil des Publikums belästigt worden sein, der politisch auf einem andern Standpunkte stehe als der Teil, von dem das Flugblatt ausgehe. Die eventuell Belästigten seien in Chemnitz aber nicht der viel kleinere Teil. Ein unbedenklicher Angriff in den freien Gewerbebetriebe eines anderen Lages aber ebenfalls nicht vor, da sonst alle Betätigungsmöglichkeiten von Innungen, in denen aufgeführt sind, nur in



Innungsgeschäften zu kaufen, strafbar sein. Das gleiche trifft zu auf die Bekanntmachung des deutsch-jüdischen Reformvereins, der ständig auf: „Kauf nicht bei Juden!“ Ebenso strafbar wären endlich die Militärverbote, die direkt anbefehlen, nicht dies oder jenes Lokal zu besuchen. Das ganze heutige Geschäftsleben wolle unzählige solcher Fälle auf, ohne daß je ein Mensch daran gedacht habe, daselbe zu bestrafen oder dagegen eine Einhaltungsverfügung zu erlassen. Das Oberlandesgericht bestätigte unter Aufhebung des angefochtenen Urteils die erlassene Einhaltungsverfügung des Amtsgerichts. Auf welche gesetzlichen Bestimmungen sich die Entscheidung stützt, ist nicht ersichtlich, da die Urteilsgründe noch nicht vorliegen.

### Wirtschaftliches.

**Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1903.**  
Das Heft VI vom Band 158 der Statistik des Deutschen Reichs über den Handelsverkehr des deutschen Zollgebiets mit der Schweiz im Jahre 1903 ist soeben erschienen. In den umfangreichen Tabellen über die Einfuhr und Ausfuhr der einzelnen Warengruppen und Waren-gattungen im Spezial- und Gesamtverkehr sind die Ergebnisse des Jahres 1903 denen seit dem Jahre 1897 gegenübergestellt. Dem Tabellenwert vorausgeschickt ist eine allgemeine Beschreibung dieses Handelsverkehrs, die mit einer Vergleichung der deutschen und der schweizerischen Statistik und deren Ergebnissen schließt. Derselben sei entnommen:

Die Schweiz liefert dem deutschen Zollgebiet hauptsächlich Erzeugnisse der Seiden- und Wollenindustrie; der mechanischen Spinnerei und Sildererzeugung und der Viehzucht. Dagegen bezieht sie aus dem deutschen Zollgebiet Brennstoffe, wie Steinkohlen usw., Eisenwaren aller Art, fertige Leder, Pelzwäsche und Futtwaren, Leder und Lederwaren, wollene Tuch- und Zeugwaren, Raumheizwaren, literarische und Kunstgegenstände und Maschinen. Daneben findet ein lebhafter Austausch anderer Erzeugnisse der beiden Länder statt. Die Werte der bedeutendsten Einfuhrartikel aus der Schweiz im Jahre 1903 sind für: Kohlen 28 Mill. M., Flachs 18,5, Tschinmehle 18,3, Baumwollwaren 11,2, Käse 7,3, Käse 6,6, rohes einbreitiges Baumwollgarn 5,6, Wollgarn (außer hartem Kammgarn usw.) 5,0, Maschinen und Maschinenteile (außer Lokomotiven, Automotoren, Dampfmaschinen, Krane und Nähmaschinen) 4,4, Pergament, Bruchgolds, Bruchsilber 4,4, Bücher, Karten, Musikalien usw. 4,3, Nudelsägen, grüne und gelbete 3,3 Mill. M.; die der hauptsächlichsten Ausfuhrartikel des Zollgebiets nach der Schweiz: Brennstoffe 36,5, grobe und feine Eisenwaren 17,0, Leder, Pelzwäsche, Futtwaren und Hüte 13,7, Leder und Lederwaren 13,3, wollene Tuch- und Zeugwaren, unbedruckt 12,5, Baumwollwaren 10,5, Bücher, Karten, Musikalien usw. 10,0, Maschinen und Maschinenteile 6,7, Gold 5,3, Zucker aller Art 4,7, Get- und Minkelfeilen 4,6, Kaffeebohnen, geröstet 3,9, Safer 3,8, halbfertige Zeug-, Tücher, Schale 3,8, Wollgarn (außer hartem Kammgarn usw.) 3,7, Platten und Bleche aus schmiedbarem Eisen 3,3, Antifal, Antifal 3,0, Waren aus edlen Metallen 3,0 Mill. M. Die Gesamt-Ein- und Ausfuhrwerte betragen:

| Einschließlich der Edelmetalle in der Einfuhr | Einschließlich der Edelmetalle in der Ausfuhr |       |
|---|---|-------|
|   | 1903  | 1902  |
| 1903  | 171,8   | 304,1 |
| 1902  | 168,8   | 285,3 |

Nach der schweizerischen Statistik, deren Ergebnisse im übrigen nur in beschränkter Weise vergleichbar sind, weil statt der Herkunftsländer die Ursprungsänder der Waren angegeben sind, nimmt Deutschland im auswärtigen Handel der Schweiz die erste Stelle ein, ihm folgen in der schweizerischen Einfuhr Frankreich und Italien, in der schweizerischen Ausfuhr Großbritannien und Frankreich.

### Technisches.

Eine Seidenherstellungsmaschine soll in Texas (Amerika) erfunden worden sein. Die Maschine „kaut“ Maulbeerbaumblätter, also denselben Stoff, von dem die Seidenraupe lebt. Mittels eines chemischen Prozesses wird dieses „Kautstau“ zu einer gleichschmelzartigen Masse gemacht, wie sie die Seidenraupe erzeugt, und dann zu Seide ausgepinnert. Die so gewonnene Seide soll nicht teurer zu stehen kommen als Baumwolle. — In der „Sauggurtenzeit“ ist es geraten, eine solche Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen.

### Vermischtes.

**Verminderung der Heeresausgaben.** Das Kabinett Balfour (England), weit entfernt, eine Verkleinerung der Armee und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorzunehmen, hat beschlossen, den Effektivebestand des Heeres zu verringern. Das Kriegsbudget ist dementsprechend um 500 000 Pf. herabgesetzt worden. Auch in Italien erklärte die Regierung eine Erhöhung der Heeresausgaben für zwecklos und unnötig. Auch in Frankreich hat man die Lust zu weiteren Kürzungen verloren. Wird Deutschland diesen Mustern von Sparsamkeit und Friedensliebe nachsehen?

### Literarisches.

Bei der Redaktion gingen folgende Schriften zu ein:  
3. Jahresbericht des Arbeiterssekretariats Köln nebst Bericht über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in Köln für das Geschäftsjahr 1903 und eine Abhandlung über Verge und Krankentassen in Köln. Preis 20 Pf. (Selbstverlag.)  
Die Sage der Arbeiter der Deutschen. Nach statistischen Erhebungen des Vorstandes des Deutschen Arbeiterverbandes im Januar 1904. (Verlag: O. Altmann, Hamburg, Maxstr. 6.)  
„In freien Stunden“. Erster Band des 8. Jahrganges. Die im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ in Berlin erscheinende Wochen-schrift ist auch in diesem Bande ihrem alten Grundsatze gerecht geworden, von älteren und neueren Romanen der Arbeiterklasse das Beste zu lesen zu geben. S. Verstäder, der bekannte Reiseschriftsteller, fällt mit seinem Roman „Die Skulpturen des Wilschpiss“ einen beachtlichen Teil der 28 Nummern des Bandes aus; und wer ergötze sich nicht gern an den bunten Bildern, die dieser Schriftsteller aus einer Zeit bringt, in der mit dem Namen Amerika noch der Begriff einer Romantik verknüpft war, die durch die Lokomotive in der zweiten Hälfte des verflochtenen Jahrhunderts für alle Ewigkeit zerstört ist? Ein ganz anderes Zeitgemälde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erzählt Alexander Dumas in seinem Roman „Gabriel Lambert, der Kaiserentfäher“. Wer diesen Roman liest, lernt begreifen, daß der Name des französischen Schriftstellers auch in Deutschland eine Popularität hatte, der sich heute kaum ein Mann der Feder rühmen kann. In eine uns näher liegende Zeit führt uns ein moderner Franzose, Emile Zola, mit seiner uns in die Kunst und Welt der einen französischen Kleinstadt einführenden Novelle „Madame Sourdis“. Weiter bringt der Band eine heitere Geschichte von A. Silberstein „Der Weidbraun“, eine Erzählung „Welchen“ von Moritz Reich und eine andere Erzählung „Der Truhant“ von demselben Verfasser. Zahlreiche vermischte Aufsätze machen weiter den Band lebendig und mannigfaltig. Wer eine gute, in jeder Hinsicht einwandfreie Lektüre will, dem kann nur geraten werden, sich das hübsch gebundene Werk zuzulegen. Der 2. Band des 8. Jahrganges ist demnächst im Erscheinen begriffen. Sein 1. Heft beginnt mit dem Roman „Der Teufel von Spindler“. Der Preis jedes Heftes beträgt nur 10 Pf. Abonnements nehmen die Parteidruckhandlungen, sowie die Austräger unserer Parteizettelungen und die Post entgegen.  
Der Neue Welt-Kalender für 1905. Der in seinem 20. Jahrgang vorliegende Neue Welt-Kalender für das Jahr 1905 (Hamburg, Hamburger Buchverlag und Verlagsanstalt Kuer & Co.) enthält u. a.: Kalenderium. — Astrologie. — 1893 — 1903 (Statistisches). — Astrologie. — Messen und Märkte. — Im Reich der Jahre. — Frühling, Erzählung von W. Schmidt. — Der Dichter. Gedicht von Karl Sandell. — Die letzten verbliebenen Landtagswahlen. Von Leo Wrons. — Schenke die Augen. Von Dr. F. Sukmann (mit Illustration). — Verlust. Gedicht von Carl Branding. — Winde für Gartenfräule. Von Kurt Grottel (mit Illustration). — Rindereber. Von Paul Werner. — Der lange Baum. Erzählung von W. Holzamer. — Die zwei Genien. Gedicht von Detlev v. Allexron. — Elektrische Schnellbahnen. Von Bruno Borchardt (mit

Illustrationen). — Aus früheren Kämpfen. Von Ed. Bernstein. — Crimmitschau. Von C. Legen. — W. A. Stiehlen. Von W. Holzamer (mit Illustration). — Emil Rosenow (mit Porträt). — Der Krieg in Ostasien. Von A. Conrady (mit Illustration). — Sprache. — Fliegende Blätter. — Der Brief. Von C. Bügler. — Für unsere Reiseführer. — Trachtigkeit und Brautkinder. — Herzog oder Kaiser: Nebenlektüren. — Der Koffer. — Junge Mutter. — Arbeit. Ein Dreifarbenbild auf Kunstbruderpapier. Ein Quartett. — Ein Wandkalender. — „Kommunale Praxis“, Nr. 14. Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. — „Wider die Pfaffenerei“, Kulturblätter aus den Kellergängen des 16. und 17. Jahrhunderts. Von Emil Rosenow. Heft 14 beginnt mit dem 11. Kapitel: „Panorama der Pfaffenkultur“, in dem der Verfasser u. a. behandelt: Wanderung durch eine mittelalterliche Stadt. — Die Macht des Klerus in den Städten. — Mittelalterliche Vorbildwirtschaft. — Pestbilder. — Angst und Buhntaumel usw. Von den in diesem Heft enthaltenen Illustrationen nennen wir zwei Darstellungen mittelalterlicher Bäder, eine Ansicht von Nürnberg um das Jahr 1469, einige Totentanzbilder von Nikolaus Manuel und endlich „Die vier Reiter“ (Tod, Teuerung, Krieg, Pestilenz) von Albrecht Dürer. — In jeder Woche erscheint ein Heft für 20 Pf. Abonnenten können stets eintrreten und die bereits erschienenen Hefte nachbestellen.  
Zu beziehen durch S. Reichels Volksbuchhandlung, Chemnitz, Uferstr. 14.

### Bekanntgaben.

#### Zentralagitationskomitee für Thüringen und Oberhessen.

Das Zentralagitationskomitee hat sich konstituiert. Jeder Ort hat pro Quartal und Mitglied 3 Pf. Beitrag an das Zentralagitationskomitee abzuliefern.  
Sämtliche Gelder sind zu senden an den Kassierer Ernst Ott, Gera, Marienstr. 11.  
Alle übrigen Sendungen sind zu richten an den Vorsitzenden Alban Bretschneider, Gera, Südstraße 28.  
Wir eruchen nun die Kollegen in Greiz und Mühlhausen, die Wahl der Unteragitationskomitees vorzunehmen.  
Die Filialverwaltungen werden ersucht, gemäß den Konferenzbeschlüssen von jeder Quartalsabrechnung eine Abschrift an uns zu senden.  
Mit kollegialem Gruß  
J. E. Alban Bretschneider.

#### Zentralverband Deutscher Textilarbeiter.

Crimmitschau. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Bureau wochentags von vorm. 10—1 Uhr und von nachm. 6 bis 7 Uhr geöffnet ist. Sonntags nur von 11—12 Uhr. Krankengeld wird nur Sonnabends ausgezahlt, andrangsreicher aber von 8 bis 12 und von 2—5 Uhr. Die Mitglieder werden dringend ersucht, sich früh an die vorgeschriebene Geschäftszeit zu halten, Krankmeldungen sind binnen 48 Stunden zu vollziehen, Mitgliedsbuch und Krankenschein sind unbedingt mitzubringen. Weiter werden unsere Mitglieder wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen die große Goldbüchse Leihbibliothek unentgeltlich zur Verfügung steht. Diese gutgehaltene wertvolle Bibliothek umfaßt jetzt 1400 Bände und kann den besten Arbeiterbibliotheken würdig zur Seite gestellt werden. Unsern Mitgliedern wird die Benutzung dieser Bibliothek, eingebedent des Wortes Wilhelm Liebknecht: „Wissen ist Macht“ auf das angelegentlichste empfohlen. Die Bibliothek befindet sich im Restaurant „Konsum“, 1 Treppe. Bücher werden ausgegeben vom Mai bis Oktober Freitags von 7—9 Uhr abends, vom November bis April Dienstags und Freitags von 7—9 Uhr. Das Mitgliedsbuch dient als Ausweis.  
Ehrenberg. Donnerstag den 28. Juli, abends 1/9 Uhr, im Stobelschen Lokale: Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung vom 2. Quartal 1904. 3. Gemeindeführung. (Referent: Franz Köpcke, Berlin). 4. Wahl zweier Schriftführer. 5. Bericht über den Stand der Dinge. 6. Verschiedenes. Es ist bis dringende Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. Der Vorstand.  
NB. Mitglieder, welche beim Stiftungsfest mitwirken wollen, werden gebeten, bis Montag den 28. Juli sich beim Vorsitzenden zu melden.  
Boscholtz I. W. Da sich ein kleiner Teil unserer Mitglieder noch mit ihren Beiträgen im Rückstand befindet, so konnte die Einzahlung der Abrechnung für das 2. Quartal bis jetzt nicht erfolgen. Wir erwarten, daß bis Ende dieser Woche sämtliche Bücher in Ordnung sind, es möge sonst § 6 unseres Verbands-Statuts in Anwendung gebracht werden. Der Vorstand.  
Kottbus. Das Mitglied Weber Bruno Wohl, Stammmummer 174 204, Ortsnummer 334, geboren am 8. April 1888 zu Kottbus, eingetretten am 28. Juni 1903 zu Kottbus, ist abgetreten, ohne seine Verpflichtungen der Filiale Kottbus gegenüber zu lösen. Es wird gebeten, bei keinem Austausch sofort Nachricht gelangen zu lassen an Adolf Höpfer, Kottbus, Mittelstraße 2, II.

### Bekanntgaben.

**Bekanntgaben.**  
Bericht über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in Köln für das Geschäftsjahr 1903 und eine Abhandlung über Verge und Krankentassen in Köln. Preis 20 Pf. (Selbstverlag.)  
Die Sage der Arbeiter der Deutschen. Nach statistischen Erhebungen des Vorstandes des Deutschen Arbeiterverbandes im Januar 1904. (Verlag: O. Altmann, Hamburg, Maxstr. 6.)  
„In freien Stunden“. Erster Band des 8. Jahrganges. Die im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ in Berlin erscheinende Wochen-schrift ist auch in diesem Bande ihrem alten Grundsatze gerecht geworden, von älteren und neueren Romanen der Arbeiterklasse das Beste zu lesen zu geben. S. Verstäder, der bekannte Reiseschriftsteller, fällt mit seinem Roman „Die Skulpturen des Wilschpiss“ einen beachtlichen Teil der 28 Nummern des Bandes aus; und wer ergötze sich nicht gern an den bunten Bildern, die dieser Schriftsteller aus einer Zeit bringt, in der mit dem Namen Amerika noch der Begriff einer Romantik verknüpft war, die durch die Lokomotive in der zweiten Hälfte des verflochtenen Jahrhunderts für alle Ewigkeit zerstört ist? Ein ganz anderes Zeitgemälde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erzählt Alexander Dumas in seinem Roman „Gabriel Lambert, der Kaiserentfäher“. Wer diesen Roman liest, lernt begreifen, daß der Name des französischen Schriftstellers auch in Deutschland eine Popularität hatte, der sich heute kaum ein Mann der Feder rühmen kann. In eine uns näher liegende Zeit führt uns ein moderner Franzose, Emile Zola, mit seiner uns in die Kunst und Welt der einen französischen Kleinstadt einführenden Novelle „Madame Sourdis“. Weiter bringt der Band eine heitere Geschichte von A. Silberstein „Der Weidbraun“, eine Erzählung „Welchen“ von Moritz Reich und eine andere Erzählung „Der Truhant“ von demselben Verfasser. Zahlreiche vermischte Aufsätze machen weiter den Band lebendig und mannigfaltig. Wer eine gute, in jeder Hinsicht einwandfreie Lektüre will, dem kann nur geraten werden, sich das hübsch gebundene Werk zuzulegen. Der 2. Band des 8. Jahrganges ist demnächst im Erscheinen begriffen. Sein 1. Heft beginnt mit dem Roman „Der Teufel von Spindler“. Der Preis jedes Heftes beträgt nur 10 Pf. Abonnements nehmen die Parteidruckhandlungen, sowie die Austräger unserer Parteizettelungen und die Post entgegen.  
Der Neue Welt-Kalender für 1905. Der in seinem 20. Jahrgang vorliegende Neue Welt-Kalender für das Jahr 1905 (Hamburg, Hamburger Buchverlag und Verlagsanstalt Kuer & Co.) enthält u. a.: Kalenderium. — Astrologie. — 1893 — 1903 (Statistisches). — Astrologie. — Messen und Märkte. — Im Reich der Jahre. — Frühling, Erzählung von W. Schmidt. — Der Dichter. Gedicht von Karl Sandell. — Die letzten verbliebenen Landtagswahlen. Von Leo Wrons. — Schenke die Augen. Von Dr. F. Sukmann (mit Illustration). — Verlust. Gedicht von Carl Branding. — Winde für Gartenfräule. Von Kurt Grottel (mit Illustration). — Rindereber. Von Paul Werner. — Der lange Baum. Erzählung von W. Holzamer. — Die zwei Genien. Gedicht von Detlev v. Allexron. — Elektrische Schnellbahnen. Von Bruno Borchardt (mit

Sichteln. Sonntag den 31. Juli, abends 6 Uhr, bei Gurlmann, Briesen. Die für Sonntag den 24. Juli angekündigte Versammlung findet nicht statt.

### Sonstige Zusammenkünfte.

Freiberg i. Sa. Sonnabend den 30. Juli, abends halb 9 Uhr, bei Hadamopshy, Schöne Gasse: Jahrtag.  
Röhrig. Sonnabend den 28. Juli, abends halb 9 Uhr, in Epperleins Restaurant: Zusammenkunft.  
Niederhainewitz. Jeden Sonnabend nachm. 6 Uhr bei J. Franz, Grünauer Str. 6: Jahrtag.  
Obercunnersdorf. Sonnabend den 30. Juli: Jahrtag.  
Tzum. Sonnabend den 30. Juli, im „Grünen Tal“: Zusammenkunft.  
Erscheinen aller in allen Versammlungen notwendig.

### Briefkasten.

J. O. in S. 1. Der Vater eines außerehelichen Kindes ist gesetzlich verpflichtet, dem Kinde bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres den der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. Der Unterhalt umfaßt den gesamten Lebensunterhalt, sowie die Kosten der Erziehung und Ausbildung zu einem Berufe. Wenn der Unterhalt mit 6 Mt. monatlich befristet werden könnte, so sollte man den, der das Kind stiftet, fertigt bringt, zum Finanzminister machen. In der Berliner Gerichtspraxis werden 15 bis 20 Mt. monatlich als angemessen erachtet. 2. Die Verpflichtung des Vaters besteht auch für die Zeit eigener Verdienst- und Vermögenslosigkeit. Die Wittkarger befreit keineswegs von der Verpflichtung zur Alimentenzahlung. 3. Der Vater hat kein Recht zur Erziehung oder Herausgabe des von ihm außer der Ehe erzeugten Kindes. Die vor dem 1. Januar 1900 bestandene landrechtliche Befugnis, nach vollendetem vierten Lebensjahre die Herausgabe zu verlangen und für den Fall einer Weigerung nicht mehr zu zahlen, bestand für diejenigen Fälle nicht, in denen eine Nichtherausgabe im Interesse des Kindes lag. Das war nach vormundschaftsgerichtlicher Praxis für alle jene Fälle, in denen durch frühere Nichtzahlung der Alimente der Vater seine Interesslosigkeit gegenüber dem Wohl des Kindes offenbart hatte. Das Recht zur Herausgabe des Kindes besteht gegenüber den nach dem 31. Dezember 1899 geborenen Kindern in Deutschland nicht mehr. 4. Ist kein vormundschaftsgerichtlich bestätigter Vergleich geschlossen, so ist der Vormund so berechtigt wie verpflichtet, auf Zahlung angemessener Alimente zu klagen.  
Rach Ulrich. Der Unternehmer ist strafbar, wenn er jugendliche Arbeiter am Sonntag beschäftigt.

### Thalheim. Thalheim.

Sonntag den 24. Juli, nachmittags 4 Uhr  
Große öffentliche Arbeiter- u. Arbeiterinnenversammlung auf dem Müllerischen Feldgrundstück, äußere Bergstraße.  
Tages-Ordnung:  
1. Hat die Arbeiterschaft Ursache, ihre Macht zu „ärten“?  
2. Diskussion.  
Referent: Herr Albin Reichelt aus Chemnitz.  
Dem Erscheinen der Arbeiterschaft von Thalheim und Umgegend, vor allem der gesamten Textilarbeiterchaft, steht entgegen  
Der Vorstand.

Filiale Glauchau. Sonntag den 31. Juli: Jahrtag nach dem „Schönburger Hof“ in Glauchau. Dasselbe findet ein Festessen statt. Samstags nachmittags 1/8 Uhr im „Weihen Hof“. Zahlreiche Beteiligung steht entgegen. Der Vorstand.

Filiale Kottbus. Sonnabend den 28. Juli, abends 6 Uhr, im „Kottbuscher Hof“. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1904. 2. Gemeindeführung. 3. Verschiedenes. Es ist bis dringende Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. Der Vorstand.

Wahrung! Wahrung! Wahrung!  
Sonntag den 31. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet ein Familienausflug nach dem „Unterhammer“ statt. Sammelpunkt: Kottbus, Apotheke, Kreuzbrügener Straße. Zahlreiche Beteiligung wünscht der Vorstand.

Filiale Nowawes. Sonnabend den 30. Juli im „Bettendorfs Lokale“. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal. 2. Gemeindeführung. 3. Verschiedenes. — Kollegen und Kolleginnen! Es ist Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Bierjen. Wahrung! Wahrung!  
Sonntag den 31. Juli, vormittags 11 Uhr, im Lokale des Herrn Gerb. v. Wieden, Hemmingsstraße: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Rassen- und Neulorenbericht. 2. Gewerkschaftsstatist. 3. Lokale Angelegenheiten. 4. Entwürfe der Mitglieder. Der Vorstand.  
NB. Die im Dezemberkalender für Sonntag den 24. Juli angekündigte Versammlung findet nicht statt.  
D. O.

# Ranke & Schreck

Plauen Crimmitschau  
Hofer Straße 23 Königstraße 3  
empfehlen sich gearbeitete  
Holz- und Polstermöbel  
zu niedrigen Preisen.  
Auf Wunsch Teilzahlung  
ohne Vorauszahlung.

**Bestowert:**  
Plauen i. V. Verbandsmitglied Marie Margarethe Jopp, 24 Jahre alt. — Ambsitz. Verbandsmitglied Otto Schneider, Hugo Reich, Kubachthal. Verbandsmitglied Theresie Sadel, Trausitz. Verbandsmitglied Minna König, 32 Jahre alt. Oben ihrem Angehörigen!

Inhalt (Hauptblatt): Spezialteil. — Konferenz des thüringischen Agitationsbezirks. — Sie müssen IV. — Ein Akt, der es angeht! — Gesamtlehrerbewegung. — Mitteilungen aus Gochterlein. — Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. — Soziales. — Gerichtliches. — Wirtschaftliches. — Technisches. — Vermischtes. — Altertümliches. — Bekanntgaben. — Verbands-Mitteilungen. — Verbandskalender. — Briefkasten. — Interate. — Letztliste. — (Beilage): Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahr 1903. — Mitteilungen aus Gochterlein.

Verleger: Clemens Bismarck, Döbeln. — Redakteur: Paul Wagner, Chemnitz. — Drucker: August G. & Co., Chemnitz.  
Hierzu eine Beilage.



# Beilage zu Nr. 30 des Textil-Workers.

Chemnitz, Freitag den 22. Juli 1904.

## Die deutschen Gewerkschafts-Organisationen im Jahre 1903.

Von L. Brunner.

Ein erfreuliches Bild des Fortschritts auf gewerkschaftlichem Gebiete gewährt uns wieder die in Nr. 27 des „Korrespondenzblattes“ von der Generalkommission veröffentlichte Statistik der deutschen Gewerkschaften für das Jahr 1903. Die Statistik zeigt, dass der Einfluss, den die wechselnde wirtschaftliche Konjunktur auf die Entwicklung des Gewerkschaftslebens auszuüben vermag, von Jahr zu Jahr geringer wird. Die Mitgliederzunahme in den gewerkschaftlichen Zentralverbänden beträgt für voriges Jahr 492 gleich 21 Prozent. Das ist eine Zunahme, wie sie seit dem Jahre 1897 nicht mehr zu verzeichnen war und es ist keineswegs in allen Berufen ein besserer Geschäftsgang zu verzeichnen, als im Jahre vorher. Die Mitgliederzahlen der Zentralverbände bewegen sich seit 1894 ständig in aufsteigender Linie; 1901, in dem Jahre, in welchem der wirtschaftliche Rückgang am sichtbarsten machte, haben wir einen geringen Rückgang in der Mitgliederzahl. Die Zunahme der Mitglieder in den letzten Jahren gestaltete sich folgendermaßen:

| Jahr           | 1894    | 1895     | 1896     | 1897     | 1898     | 1899     | 1900     | 1901    | 1902     | 1903      |
|----------------|---------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|---------|----------|-----------|
| Mitgliederzahl | 248 404 | 250 175  | 320 230  | 412 359  | 493 742  | 580 473  | 680 427  | 677 510 | 733 206  | 887 088   |
| Zunahme        | —       | + 12 081 | + 70 055 | + 63 129 | + 81 383 | + 86 731 | + 98 954 | + 2 017 | + 56 698 | + 154 492 |
| Prozent        | —       | 10,2     | 5,2      | 27,0     | 19,7     | 17,5     | 17,2     | 0,4     | 8,2      | 21,0      |

Zu den in der Statistik für 1902 geführten 60 Zentralverbänden sind hinzugekommen: der Verband der Blumen- und Federarbeiter mit 304 Mitgliedern, der Verband der Portefeuller mit 11 Mitgliedern und der Verband der Wäschearbeiter mit 11 Mitgliedern. Während in den Verbänden der Blumenarbeiter keine Angaben vorliegen, sind die beiden andern Verbände in der Statistik schon geführt, und zwar unter „unabhängige“ resp. „unabhängige Vereine“. Die Zahl der Mitglieder dieser drei Organisationen zusammen beträgt 3402 und beträgt also die Mitgliederzunahme für die bisher in der Statistik geführten Zentralverbände 492.

Für die Lokalvereine liegt auch in diesem Jahre keine Statistik vor. Die darauf bezüglichen Angaben in der Statistik der Generalkommission beruhen wie in den Vorjahren auf Schätzungen der Verbände der Zentralverbände. Nach diesen Angaben ist auch in den Lokalvereinen ein Zuwachs von Mitgliedern vorhanden, und zwar beträgt derselbe 7487. Die Gesamtzahl der in Lokalvereinen organisierten Mitglieder beträgt 17577. Die Gesamtzahl der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Gewerkschaftsmitglieder und hierzu darf man wohl auch die Lokalorganisierten rechnen, beträgt das Jahr 1903 demnach 905 275.

In der Statistik der Generalkommission wird seit 1893 für die Zentralverbände die Mitgliederzahl nach dem Jahresdurchschnitt angegeben. Es ist dies die einzige, wenn auch nicht ganz zuverlässige Angabe, die für die weiteren Berechnungen (Einnahme und Ausgabe pro Kopf, Mitglieder) in Betracht kommen kann. Die Statistik der Generalkommission angegebene Mitgliederzahl ist folglich nicht mit der in den Abrechnungen der Zentralverbände angegebenen Mitgliederzahl überein, denn die letztere ist die Zahl der Mitglieder am Jahreschlusse. Um falschen Schlussfolgerungen, die bisher gern von unsern Gegnern aus dieser Richtung gezogen wurden, für die Zukunft vorzubeugen, ist in der Statistik für 1903 (dies soll auch ferner geschehen) auch die Mitgliederzahl für die einzelnen Quartale und für den Schlus des Jahres angegeben.

Es waren am Schlusse des Jahres 1903 in den 63 Zentralverbänden 841 529 Mitglieder vorhanden, also 53 831 Mitglieder mehr, als im Jahresdurchschnitt. Die Zunahme an Mitgliedern im Jahre 1904 angefallen, und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß Mitte des Jahres 1904 die erste Million Mitglieder in den auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Zentralverbänden erreicht worden ist. Nach ihrer Mitgliederzahl geordnet, gruppieren sich die Zentralverbände folgendermaßen:

Metallarbeiter 160 135, Maurer 101 155, Holzarbeiter 79 792, Arbeiter 60 127, Textilarbeiter 54 556, Fabrikarbeiter 37 055, Buchdrucker 35 970, Zimmerer 27 265, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 26 800, Schuhmacher 25 566, Bauarbeiter 22 635, Schneider 21 011, Maler 19 037, Tabakarbeiter 17 540, Brauer 16 666, Hafnarbeiter 13 879, Buchbinder 12 254, Töpfer 9 488, Lithographen und Steinbrücker 8 184, Gemeindegeldarbeiter 8 967, Schmiede 8 902, Steinbrücker 8 624, Porzellanarbeiter 8 174, Maschinenisten und Heizer 6 927, Böttcher 5 856, Glasarbeiter 5 514, Tapezierer 4 985, Steinseher 4 865, Lederarbeiter 4 711, Maler 3 963, Stukkateure 3 846, Sattler 3 835, Fabrikarbeiter 3 628, Glaser 3 555, Dachbeder 3 273, Kupferschmiede 3 110, Handschuhmacher 3 077, Seeleute 2 944, Buchdrucker-Hilfsarbeiter 2 848, Handlungsgehilfen 2 716, Gastwirtsgehilfen 2 471, Portefeuller 2 431, Schiffszimmerer 2 124, Müller 2 092, Graveure 2 088, Fleischer 2 028, Kürschner 1 834, Vergolber 1 567, Zigarrenarbeiter 1 297, Konditoren 1 293, Lagerhalter 1 063, Buchdrucker in der Buchbinderei 805, Zivilmüller 682, Wäschearbeiter 667, Gärtner 658, Barbier 458, Bureauangestellte 377, Notensteher 328, Form- und Gießarbeiter 321, Blumen- und Federarbeiter 304, Masseure 260.

Zwei Verbände haben jetzt über 100 000 Mitglieder, während mehr als 50 000 und 12 mehr als 20 000 Mitglieder zählen.

Wie sich die Mitgliederzunahme im Jahre 1903 in den einzelnen Organisationen gestaltete, zeigt die folgende Aufstellung. Es gehören Mitglieder: Metallarbeiter 31 293, Maurer 18 932, Bergarbeiter 18 233, Textilarbeiter 16 878, Holzarbeiter 9 942, Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 7 087, Bauarbeiter 6 442, Schuhmacher 4 993, Maler 4 734, Fabrikarbeiter 3 415, Gemeindegeldarbeiter 2 763, Buchdrucker 2 601, Brauer 2 577, Schneider 2 100, Buchbinder 2 047, Schmiede 1 658, Lithographen und Steinbrücker 1 526, Stukkateure 1 293, Handlungsgehilfen 948, Töpfer 861, Maschinenisten und Heizer 857, Buchdrucker-Hilfsarbeiter 852, Wäcker 841, Glaser 583, Sattler 529, Gastwirtsgehilfen 493, Kürschner 498, Graveure und Ciseleure 486, Fleischer 441, Lederarbeiter 351, Gärtner 351, Seeleute 346, Konditoren 311, Dachbeder 299, Tapezierer 250, Böttcher 220, Buchdrucker 201, Zigarrenarbeiter 177, Zivilmüller 145, Müller 145, Vergolber 83, Handschuhmacher 80, Sattler 75, Buchdrucker 64, Hafnarbeiter 47, Bildhauer 46, Notensteher 39, Form- und Gießarbeiter 32, Schiffszimmerer 32 und Bureauangestellte 6. Die Verbände der Metallarbeiter, Maurer, Bergarbeiter, Textilarbeiter, Wäschearbeiter und Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter weisen eine Zunahme an Mitgliedern von 101 265 auf.

Leider haben wir in einigen Verbänden auch eine Abnahme an Mitgliedern zu verzeichnen. Der Verlust beträgt in sieben Organisationen insgesamt 1103 Mitglieder und verteilt sich auf: Barbier 42, Glasarbeiter 129, Kupferschmiede 319, Masseure 128, Porzellanarbeiter 71, Werftarbeiter 121 und Labakarbeiter 193. Der Verlust, an sich ganz unbedeutend, ist auf die verhältnismäßig ungünstigen Umstände in den betreffenden Berufen zurückzuführen.

Eine Gesamtübersicht über den Stand der anderen Organisationsgruppen fehlt in der diesjährigen Statistik der Generalkommission. Davon mußte Abstand genommen werden, weil die Statistik der christlichen Gewerkschaften noch nicht vorliegt.

Die Hirsch-Dundersche Gewerkschaften weisen eine Mitgliederzunahme von 7364 auf. Diese Zunahme kommt fast ausschließlich auf die Fabrikarbeiter, Kaufleute, Maschinenbau- und Metallarbeiter, während die Klempner, Schneider, Schuhmacher und Lederarbeiter an Mitgliedern verloren haben. Mitgliederzahl, Jahreseinnahmen und Kassenbestand der Gewerkschaften weist folgende Tabelle auf:

| Gewerkschaft                     | Mitgliederzahl |        | 1903               |                   |
|----------------------------------|----------------|--------|--------------------|-------------------|
|                                  | 1902           | 1903   | Jahres-einnahme M. | Kassen-bestand M. |
| Bauhändler                       | 1109           | 1268   | 9080               | 21253             |
| Berliner Kellner                 | —              | 85     | —                  | —                 |
| Bergarbeiter                     | 501            | 541    | 3122               | 5136              |
| Bildhauer                        | 426            | 450    | 4899               | 11538             |
| Zigarren- u. Tabakarbeiter       | 1546           | 1592   | 8363               | 34758             |
| Fabrik- u. Handarb.              | 21190          | 22018  | 102926             | 517011            |
| Graphische Berufe                | 1921           | 1993   | 13691              | 70480             |
| Hamburger Brauer                 | —              | 160    | —                  | —                 |
| Kaufleute                        | 7703           | 10703  | 120331             | 223393            |
| Klempner u. Metallarbeiter       | 4029           | 3573   | 57848              | 17493             |
| Konditoren                       | 290            | 321    | 2963               | 2152              |
| Maschinenbau- und Metallarbeiter | 40288          | 43018  | 443083             | 1498489           |
| Schiffszimmerer                  | 188            | 201    | 1199               | 3045              |
| Schneider                        | 4060           | 3805   | 26505              | 183102            |
| Schuhm. u. Lederarb.             | 5617           | 5504   | 44185              | 157248            |
| Stuhl- (Textil-) Arb.            | 4128           | 4273   | 20240              | 85703             |
| Töpfer                           | 7304           | 8106   | 58908              | 194714            |
| Töpfer u. Ziegler                | 1430           | 1597   | 9344               | 114611            |
| Rezeptionsarbeiter               | 42             | 42     | 187                | 2176              |
| Vergolber                        | 9              | 14     | —                  | —                 |
| Deutschen Frauen                 | 690            | 941    | 2672               | 776               |
| Summa                            | 102851         | 110215 | 929403             | 3146138           |

Von den 21 Gewerkschaften haben 3 eine Gesamtmitgliederszahl von 75 739, während die übrigen 18 mit insgesamt 34 476 Mitgliedern von ganz untergeordneter Bedeutung sind. Trotzdem den Gewerkschaften nach jeder Richtung größere Freiheit gewährt wird, als den Gewerkschaften, trotzdem die Anhänger der Gewerkschaften in den Staatsbetrieben Aufnahme finden, während die Mitglieder der Gewerkschaften aus denselben verdrängt werden, und trotz 36-jähriger ungestörter agitatorischer Tätigkeit haben die Gewerkschaften am Schlusse des Jahres 1903 insgesamt noch lange nicht so viele Mitglieder aufzuweisen, als die gewerkschaftlichen Zentralverbände in diesem einen Jahre an Mitgliedern zugenommen haben.

Eine weitere Gruppe gewerkschaftlicher Organisationen sind die unabhängigen Vereine, welche in folgender Tabelle verzeichnet sind:

| Unabhängige Vereine  | Mitgliederzahl |       | 1903               |                   | Kassenbestand |
|--|----------------|-------|--------------------|-------------------|---------------|
|  | 1902           | 1903  | Jahres-einnahme M. | Jahres-ausgabe M. |               |
| Barbiere (Perückenmacherverband)                             | 300            | 250   | ?                  | ?                 | ?             |
| Böttcher   | 500            | 250   | ?                  | ?                 | ?             |
| Bund deutscher, österreichischer und schweiz. Brauergesellen | 2800           | 3000  | 45000              | 22000             | 65000         |
| Buchdrucker (Gutenbergsbund)                                 | 3000           | 2400  | 98663              | 73399             | 176189        |
| Buchdrucker-Hilfsarbeiter                                    | 40             | 30    | ?                  | ?                 | ?             |
| Bureauangestellte  | 3000           | 4000  | ?                  | ?                 | ?             |
| Zivilmüller  | 11000          | 11000 | ?                  | ?                 | ?             |
| Dachbeder  | 180            | 180   | ?                  | ?                 | ?             |
| Eisenbahnarbeiter (Baden)                                    | ?              | 1558  | 4353               | 2604              | 1749          |
| " (Bayern)   | 2328           | 2606  | 8061               | 5731              | 2929          |
| " (Württemberg)  | 1822           | 1881  | 5153               | 3830              | ?             |
| Gärtner (Allgem. deutscher Verein)                           | 2700           | 2100  | 29981              | 33357             | 1383          |
| Gastwirtsgehilfen (ca 300 Vereine)                           | 10000          | 18000 | ?                  | ?                 | ?             |
| Graveure der Stoffdruckindustrie                             | 288            | 402   | 5302               | 2052              | 6751          |
| Hafnarbeiter   | 35             | ?     | ?                  | ?                 | ?             |
| Handelsreisende (88 Vereine)                                 | 5000           | 9000  | ?                  | ?                 | ?             |
| Hotelbediener  | 918            | 1464  | 41069              | 5237              | 5732          |
| Lithographen   | 500            | 609   | 8407               | 7708              | 6841          |
| Maschinenisten (Sächsl. Verband)                             | 5500           | 6000  | 26443              | 23040             | 24986         |
| Masseure   | 400            | 300   | ?                  | ?                 | ?             |
| Maurer (Eisensteher)   | ?              | 350   | ?                  | ?                 | ?             |
| Möbelpolierer  | 1372           | 1900  | 34417              | 21463             | 23148         |
| Portefeuller   | 2580           | —     | —                  | —                 | —             |
| Porzellanarbeiter  | 320            | 320   | ?                  | ?                 | ?             |
| Steinseher   | 200            | 150   | ?                  | ?                 | ?             |
| Stukkateure  | 50             | ?     | ?                  | ?                 | ?             |
| Töpfer   | 50             | 200   | ?                  | ?                 | ?             |
| Vergolber  | —              | 50    | ?                  | ?                 | ?             |
| Weberverband (Niederrhein)                                   | 1000           | 600   | ?                  | ?                 | ?             |
| Zylographen  | 530            | 490   | 8382               | 6725              | 17853         |
| Zeichner   | 425            | 425   | ?                  | ?                 | ?             |
| Summa  | 50595          | 68724 | 283011             | 207144            | 331581        |

Von diesen Organisationen steht ein Teil den gewerkschaftlichen Zentralverbänden sehr nahe. Einige vertreten vollkommen den Standpunkt der Zentralverbände, wie die Verbände der Pfleisleger, Lithographen und Möbelpolierer. Andre wieder wollen mit den modernen Gewerkschaften durchaus nichts zu tun haben. Der modernen Gewerkschaftsbewegung anzuschließen sind weiter die Organisationen der Eisenbahnarbeiter, der Hotelbediener, der Graveure der Stoffdruckindustrie und der Zylographen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen ist der Anschluß dieser Verbände an die Generalkommission

\* Hierzu kommen die Bestände der Verbände und Organe, sowie der Frauen-Begräbnisstätten. Das Gesamtvermögen der Gewerkschaften beträgt 3 811 746 M. Davon befinden sich: in den Gewerkschaftskassen 1 248 576 M., den Kranken- und Begräbnisstätten 1 297 496 M. und den Begräbnisstätten 77 676 M.

Seit 1. Januar 1904 der Generalkommission angeschlossen. Jetzt an die Generalkommission angeschlossen. Die bisherige Angabe hat sich als unzutreffend erwiesen; auch die Angabe für 1903 ist nicht absolut richtig. Da es sich um sehr viele kleine Vereine handelt, ist die Gesamtmitgliederszahl schwer festzustellen. Einnahme und Ausgabe nur für neun Monate (April bis Dezember 1903).

nicht erfolgt. Der Allgemeine Gärtnerverein ist am 1. Januar 1904 mit der Gärtnervereinigung verschmolzen und die Gesamtorganisation der Generalkommission angeschlossen.

In der folgenden Tabelle geben wir eine Zusammenstellung der in der Statistik geführten Organisationsgruppen, deren Mitgliederzahl, Jahreseinnahmen und Kassenbestände. Von den Lokalvereinen fehlt jede Angabe über deren Finanzgebarung.

| Organisation                     | Mitgliederzahl |         | Jahreseinnahme M. | Kassenbestand M. |
|----------------------------------|----------------|---------|-------------------|------------------|
|                                  | 1902           | 1903    |                   |                  |
| Zentralverbände                  | 733206         | 887698  | 154492            | 16419092         |
| Lokale Vereine                   | 10090          | 17577   | 7487              | ?                |
| Hirsch-Dundersche Gewerkschaften | 102851         | 110215  | 7364              | 929 412          |
| Unabhängige Vereine              | 50595          | 68724   | 12129             | 283 911          |
| Summa                            | 902742         | 1081234 | 181472            | 17633315         |

4 davon in den Gewerkschaftskassen 1 248 576 M. Der Rest in Kranken- und Begräbnisstätten.

Für die Berechnung des Prozentverhältnisses der Organisierten zur Zahl der Berufsangehörigen mußte wieder, wie in den Vorjahren, die Berufskategorie von 1895 als Grundlage dienen. Der Wert dieser Berechnung wird zwar von Jahr zu Jahr geringer, weil als sicher anzunehmen ist, daß die Arbeiterzahl in den einzelnen Berufen sich wesentlich verschoben hat. Gewähren unter diesem Umstände die Berechnungen auch nicht ein ganz zuverlässiges Bild von der Macht der einzelnen Organisationen, so sind die Ergebnisse derselben in Rücksicht auf die angestellten Vergleiche hinsichtlich der Stärke der Organisationen unter einander von nicht zu unterschätzendem Werte. Der Prozentsatz wurde nur für die Zentralverbände berechnet. 1895 hatten die Berufe, für welche Zentralverbände bestehen, insgesamt 5 053 056, darunter 932 848 weibliche, Organisationsfähige. Von diesen waren 1902 im Jahresdurchschnitt 887 698 = 17,70 Proz. organisiert, und zwar 20,71 Proz. der männlichen und 4,36 Proz. der weiblichen Organisationsfähigen. Nach dem Prozentsatz der Berufsangehörigen, der zur Organisation gehörte, stehen die Verbände in folgender Reihe:

Buchdrucker und Buchdrucker-Hilfsarbeiter 87,08; Bildhauer 86,03; Glaser 53,84; Gemeindegeldarbeiter 51,45; Stukkateure 50,64; Lithographen und Steinbrücker 50,63; Handschuhmacher 49,99; Kupferschmiede 49,19; Steinseher 47,53; Maurer 42,63; Töpfer 40,09; Tapezierer 40,04; Hafnarbeiter 39,55; Brauer 37,25; Schiffszimmerer und Werftarbeiter 36,05; Formstecher, Graveure und Ciseleure 34,36; Maler 30,14; Metallarbeiter 29,96; Buchbinder 29,94; Sattler 29,03; Kürschner 28,66; Vergolber 27,68; Böttcher 27,23; Zimmerer 26,76; Porzellanarbeiter 26,25; Holzarbeiter 25,55; Schuhmacher 23,65; Dachbeder 23,45; Sattler und Portefeuller 23,37; Tabakarbeiter und Zigarrenarbeiter 18,93; Maschinenisten und Heizer 17,43; Bergarbeiter 16,05; Glasarbeiter 15,44; Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 14,89; Seeleute 14,18; Lederarbeiter 13,77; Konditoren 12,94; Fabrikarbeiter 10,18; Schneider und Wäschearbeiter 10,35; Schmiede 9,78; Textilarbeiter 9,12; Steinbrücker 8,87; Wäcker 7,50; Bauarbeiter 6,93; Müller 4,55; Fleischer 3,60; Barbier 2,91; Blumen- und Federarbeiter 2,89; Handlungsgehilfen und Lagerhalter 1,30; Gärtner 1,17; Gastwirtsgehilfen 1,15.

In 7 Berufen sind hiernach bis zu 5 Proz., in weiteren 7 von 5—12 Proz., in 8 von 12—20 Proz., in 12 von 20—30 Proz., in 11 von 30—50 Prozent und in 6 Berufen über 50 Prozent organisiert.

### Die weiblichen Mitglieder.

In Bezug auf die Organisation der Arbeiterinnen ist in den letzten Jahren ein guter Fortschritt zu verzeichnen. Die Zahl der weiblichen Gewerkschaftsmitglieder stieg im Jahre 1903 von 28 218 auf 40 666, also um 12 448 Mitglieder. Daß in 6 Organisationen ein Verlust von weiblichen Mitgliedern eingetreten, ist jedenfalls sehr bedauerlich. Zwar beträgt der Gesamtverlust nur 158 Mitglieder, von denen 52 auf solche Verbände entfallen, die überhaupt einen Mitgliederverlust zu beklagen haben. Welche Gründe für den Rückgang der Zahl der weiblichen Mitglieder im Holzarbeiterverband ausschlaggebend waren, konnten wir nicht feststellen. Die Zahl der weiblichen Mitglieder, deren Zunahme bzw. Abnahme im letzten Jahre, wird in folgender Tabelle dargestellt:

| Organisation                              | Durchschnitts-zahl d. weiblichen Mitglieder im Jahre |       | Zunahme | Abnahme | Prozent der Organisierten an Gesamtzahl der Berufsangehörigen |
|---|--|-------|---------|---------|---|
|   | 1902   | 1903  |         |         |   |
| Brauer                                    | 46   | 95    | 49      | —       | 18,37   |
| Buchbinder                                | 2835   | 3823  | 988     | —       | 27,42   |
| Buchdrucker-Hilfsarbeiter                 | 922  | 1412  | 490     | —       | 22,59   |
| Bureauangestellte                         | 9  | 14    | 5       | —       | ?   |
| Fabrikarbeiter                            | 3485   | 3807  | 412     | —       | 6,50  |
| Gärtner                                   | —  | 4     | 4       | —       | 0,05  |
| Gemeindegeldarbeiter                      | 17   | 113   | 96      | —       | 29,25   |
| Glasarbeiter                              | 33   | 29    | —       | 4       | 0,81  |
| Handels-, Transport- u. Ver-kehrsarbeiter | 117  | 475   | 358     | —       | 2,32  |
| Handlungsgehilfen                         | 802  | 1400  | 598     | —       | 1,56  |
| Lagerhalter                               | 17   | 25    | 8       | —       | 1,56  |
| Handschuhmacher                           | 61   | 49    | —       | 12      | 2,05  |
| Holzarbeiter                              | 563  | 447   | —       | 109     | 3,86  |
| Hafnarbeiter                              | 212  | 321   | 109     | —       | 7,22  |
| Konditoren                                | 18   | 100   | 148     | —       | 7,98  |
| Kürschner                                 | 63   | 172   | 109     | —       | 12,23   |
| Masseure                                  | 43   | 32    | —       | 11      | ?   |
| Metallarbeiter                            | 3453   | 5568  | 2115    | —       | 21,43   |
| Porzellanarbeiter                         | 309  | 291   | —       | 18      | 3,10  |
| Sattler                                   | 30   | 30    | 0       | —       | ?   |
| Portefeuller                              | —  | 86    | 86      | —       | 7,99  |
| Schneider                                 | 834  | 897   | 63      | —       | 1,13  |
| Wäschearbeiter                            | —  | 435   | 435     | —       | ?   |
| Schuhmacher                               | 1054   | 2880  | 1826    | —       | 20,00   |
| Tabakarbeiter                             | 5593   | 5825  | 232     | —       | 9,61  |
| Zigarrenarbeiter                          | 92   | 102   | 10      | —       | ?   |
| Textilarbeiter                            | 6454   | 12040 | 5586    | —       | 3,87  |
| Vergolber                                 | 38   | 20    | —       | 7       | 4,30  |
| Summa                                     | 28218  | 40666 | 12448   | 158     | 4,36  |

Es haben demnach die Schuhmacher 29,00 Proz., die Gemeindegeldarbeiter 29,15 Proz., die Buchbinder 27,32 Proz., die Buchdrucker-Hilfsarbeiter 22,89 Proz., und die Metallarbeiter 21,43 Proz. der weiblichen Berufsangehörigen organisiert. Nicht in allen Berufen sind die gleichen Vorbedingungen für den Erfolg der Agitation unter den Arbeiterinnen gegeben. Die Heranziehung der Arbeiterinnen zur gewerkschaftlichen Organisation liegt aber in



eigenen Interesse der Arbeiter selbst und es ist deshalb notwendig, daß die Agitation den obwaltenden Verhältnissen angepaßt wird.

### Die Finanzgebarung der Gewerkschaften.

Die 63 Zentralverbände hatten im Jahre 1903 eine Einnahme von 16.119.991 Mk. und eine Gesamtausgabe von 13.724.336 Mk. zu verzeichnen und es verblieb ihnen am Jahreschluß ein Kassenbestand von 12.670.972 Mk. In den vorstehenden Einnahmen sind nicht enthalten die Einnahmen der Lotofonds, welche von den Vorständen der Verbände nicht verrechnet werden, sowie die Einnahmen besonderer Kassenleistungen. In 12 Verbänden beträgt die Einnahme in den Lotofonds 513.431 Mk., welche sich auf die Organisationen wie folgt verteilen: Bildhauer 21.940 Mk., Buchbinder 41.959 Mk., Holzmüller 2793 Mk., Hafnarbeiter 8669 Mk., Holzarbeiter 375.345 Mk., Hutmacher 12.177 Mk., Lederarbeiter 14.073 Mk., Maler 16.213 Mk., Schiffszimmerer 395 Mk., Steinseher 3820 Mk., Werftarbeiter 5661 Mk., Zigarrenfortierer 10.396 Mk. Diese Einnahmen wurden zum größten Teil für Agitation, Streikunterstützung, sowie Arbeitslosen-, Reise-, Kranken- und sonstige Unterstützung verausgabt.

Die Einnahmen besonderer Kassenleistungen betragen in 7 Organisationen 85.120 Mk. Auch diese Einnahmen dienen hauptsächlich Unterstützungszwecken.

Nachstehend folgen die Organisationen nach der Höhe der Beiträge pro Kopf der Mitglieder. Es vereinnahmten:

Notenmacher 65,52 Mk.; Buchdrucker 54,62 Mk.; Buchdrucker Elsch-Vohringens 46,89 Mk.; Bildhauer 40,26 Mk.; Barbier 29,02 Mk.; Hutmacher 28,62 Mk.; Töpfer 27,23 Mk.; Formstecher 25,81 Mk.; Zigarrenfortierer 25,37 Mk.; Kupferfächler 25,04 Mk.; Zimmerer 24,03 Mk.; Porzellanarbeiter 23,21 Mk.; Handschuhmacher 22,91 Mk.; Lithographen und Steindrucker 22,66 Mk.; Stukkateure 22,01 Mk.; Gastwirtsgehilfen 20,01 Mk.; Maurer 19,38 Mk.; Müller 19,00 Mk.; Portefeuller 18,45 Mk.; Graveure und Eisenre 18,33 Mk.; Tapezierer 17,75 Mk.; Konditoren 17,63 Mk.; Glasarbeiter 17,34 Mk.; Bauarbeiter 17,26 Mk.; Lederarbeiter 17,02 Mk.; Bäcker 16,86 Mk.; Maler 16,77 Mk.; Vergolter 16,43 Mk.; Seelente 16,03 Mk.; Holzarbeiter 15,85 Mk.; Gärtnere 15,82 Mk.; Schuhmacher 15,33 Mk.; Tabakarbeiter 15,17 Mk.; Schneider 16,00 Mk.; Kürschner 14,58 Mk.; Steinarbeiter 14,40 Mk.; Buchbinder 14,21 Mk.; Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 13,84 Mk.; Steinseher 13,60 Mk.; Brauer 13,20 Mk.; Glaser 12,46 Mk.; Böttcher 11,97 Mk.; Bureauangestellte 11,92 Mk.; Werftarbeiter 11,40 Mk.; Lagerhalter 11,29 Mk.; Hafnarbeiter 10,83 Mk.; Dachdecker 10,73 Mk.; Bergarbeiter 10,50 Mk.; Gemeindegeldarbeiter 10,15 Mk.; Buchdruckerhilfsarbeiter 10,14 Mk.; Schiffszimmerer 10,13 Mk.; Holzmüller 9,65 Mk.; Fabrikarbeiter 9,53 Mk.; Maschinen- und Heizer 9,03 Mk.; Handlungsgehilfen 8,72 Mk.; Wäscharbeiter 8,91 Mk.; Wäsche 6,41 Mk.; Fleischer 4,78 Mk.; Blumen- und Federarbeiter 3,10 Mk.

Eine Uebersicht für die Verbände der Holzarbeiter und Metallarbeiter, die in den letzten Jahren die Arbeitslosenunterstützung eingeführt haben, und für die beiden größten Verbände des Baugewerbes, Maurer und Zimmerer, zeigt, wie sich die Beitragsleistung in den einzelnen Verbänden im letzten Jahrzehnt gesteigert hat, beweist aber auch aufs neue, daß die Erhöhung der Beiträge den Mitgliederbestand nicht verringert, sondern erhöht und stabiler macht.

| Jahr | Holzarbeiter     |                                       | Maurer           |                                       | Metallarbeiter   |                                       | Zimmerer         |                                       |
|------|------------------|---------------------------------------|------------------|---------------------------------------|------------------|---------------------------------------|------------------|---------------------------------------|
|      | Mitgliedsbeitrag | Jahresbeitrag pro Kopf der Mitglieder | Mitgliedsbeitrag | Jahresbeitrag pro Kopf der Mitglieder | Mitgliedsbeitrag | Jahresbeitrag pro Kopf der Mitglieder | Mitgliedsbeitrag | Jahresbeitrag pro Kopf der Mitglieder |
| 1894 | 26141            | 7,27                                  | 12580            | 6,85                                  | 33406            | 7,62                                  | 8127             | 8,50                                  |
| 1895 | 29992            | 6,85                                  | 14860            | 7,40                                  | 39207            | 8,42                                  | 9281             | 8,58                                  |
| 1896 | 38647            | 8,32                                  | 26000            | 7,83                                  | 41095            | 8,55                                  | 13282            | 9,59                                  |
| 1897 | 40876            | 9,25                                  | 42502            | 8,71                                  | 50800            | 8,01                                  | 17620            | 9,97                                  |
| 1898 | 48589            | 9,87                                  | 50175            | 10,32                                 | 75481            | 7,86                                  | 22104            | 11,17                                 |
| 1899 | 62570            | 10,28                                 | 74534            | 14,24                                 | 85019            | 10,55                                 | 23719            | 15,75                                 |
| 1900 | 73972            | 15,--                                 | 82964            | 15,23                                 | 100762           | 11,84                                 | 25272            | 12,40                                 |
| 1901 | 70251            | 11,83                                 | 74535            | 15,44                                 | 102905           | 12,72                                 | 24151            | 11,92                                 |
| 1902 | 70390            | 13,88                                 | 82923            | 18,76                                 | 128842           | 12,17                                 | 24502            | 20,--                                 |
| 1903 | 79732            | 15,85                                 | 101155           | 19,38                                 | 160135           | 17,58                                 | 27265            | 24,03                                 |

Ueber die Ausgaben, welche die Verbände im Jahre 1903 gemacht haben, gewährt folgende Aufstellung einen Uebersicht. Es verausgabten für:

|                                 |    |           |     |
|---------------------------------|----|-----------|-----|
| Verbandsorgan                   | 63 | 884.602   | Mk. |
| Agitation                       | 60 | 500.987   | "   |
| Streiks im Beruf                | 54 | 4.400.855 | "   |
| Streiks in andern Berufen       | 54 | 119.817   | "   |
| Rechtsschutz                    | 52 | 150.721   | "   |
| Gemeindegeldunterstützung       | 41 | 250.310   | "   |
| Kassenunterstützung             | 41 | 613.870   | "   |
| Arbeitslosenunterstützung       | 28 | 1.270.063 | "   |
| Krankenunterstützung            | 25 | 944.059   | "   |
| Invalidentunterstützung         | 7  | 189.442   | "   |
| Sonstige Unterst. u. g.         | 52 | 301.961   | "   |
| Stellungsvermittlung            | 12 | 7.872     | "   |
| Bibliotheken                    | 16 | 14.892    | "   |
| Sonstige Zwecke                 | 53 | 818.908   | "   |
| Konferenzen und Generalver-     | 43 | 164.009   | "   |
| sammlungen                      |    |           |     |
| Beitr. an die Generalkommission | 59 | 89.318    | "   |
| Projektkosten                   | 10 | 2.276     | "   |
| Gebälter                        | 61 | 304.172   | "   |
| Verwaltungsmaterial             | 57 | 276.215   | "   |

Für Streiks wurden allein 4.128.812 Mk. verausgabt. Der bisher höchste Betrag für Streiks aus den Kassen der Verbände betrug 1900 2.625.642 Mk. und die höchste Gesamtausgabe für Streiks betrug 1896 3.042.950 Mk. Die Summe, welche 1903 allein aus den Verbandskassen für Streiks verausgabt wurde, übersteigt also ganz bedeutend die bisher in einem Jahre für Streiks insgesamt verausgabte Summe.

Und die für Unterst. u. g. und Bildungszwecke verausgabte Summe übersteigt die für Streiks aufgewendete noch um fast 100.000 Mk.

Es wurden von 1891-1903 ausgegeben für Unterst. u. g. verschiedener Art 22.485.938 Mk. und für das Verbandsorgan 6.375.604 Mk., zusammen 28.861.542 Mk., während für Streiks in diesen Jahren 17.576.430 Mk. aus den Verbandskassen geleistet wurden. Die für die ersten Zwecke der Gewerkschaften gemachte Ausgabe übersteigt die für Streiks immer noch um rund 11 Millionen Mark, obgleich die Unternehmer die Arbeiter durch Massenarbeitslosigkeit und durch brutale Abweisung der Arbeiter bei Lohn- und Gehaltsdifferenzen, immer größere Summen für den unmittelbaren Gewerkschaftsstampfung zu verwenden.

Für Agitation und Arbeitslosenunterstützung wurde im letzten Jahre weniger ausgegeben als 1902 und 1901. Für die Organisationen, welche Arbeitslosenunterstützung zahlen, wurden Vergleiche für 1898 bis 1903 angestellt und es ergab sich, daß in den letzten Jahren mit günstiger Konjunktur, 1898-1899 pro Kopf der Mitglieder 2,79 resp. 2,48 Mk. an Arbeitslosenunterstützung verausgabt wurden, 1901 betrug diese Ausgabe 5,67, 1902 5,52 und 1903 nur 3,95 Mk. Ein noch besserer Beweis dafür, daß die Gewerks-

chaften infolge ungünstiger Konjunktur ungemein belastet werden, ist, daß 1903 die Bildhauer und Buchdrucker 15,09 Mk., dagegen 1902 die Bildhauer 23,57 Mk. und die Buchdrucker 17,70 Mk. pro Kopf der Mitglieder an Arbeitslosenunterstützung zu zahlen hatten.

Von sehr großer Bedeutung ist die Erhöhung der Kassenbestände im letzten Jahre. Trotz der enormen Ausgaben ist der gesamte Reservefonds von 10.253.559 Mk. auf 12.670.972 Mk. angewachsen. Pro Kopf der Mitglieder betrug am Jahreschluß der Kassenbestand in den einzelnen Verbänden:

Notenmacher 273,03 Mk.; Buchdrucker, Elsch-Vohr., 144,84 Mk.; Buchdrucker 112,09 Mk.; Hutmacher 55,42 Mk.; Buchbinder 29,88 Mk.; Seelente 26,85 Mk.; Vergolter 22,98 Mk.; Formstecher 22,33 Mk.; Zigarrenfortierer 21,68 Mk.; Zimmerer 20,47 Mk.; Steinarbeiter 19,74 Mk.; Lithographen und Steindrucker 19,16 Mk.; Schiffszimmerer 17,85 Mk.; Maurer 18,09 Mk.; Holzarbeiter 16,94 Mk.; Werftarbeiter 16,53 Mk.; Bildhauer 16,16 Mk.; Portefeuller 15,23 Mk.; Steinseher 14,81 Mk.; Stukkateure 14,23 Mk.; Kürschner 13,60 Mk.; Buchdruckerhilfsarbeiter 13,14 Mk.; Lagerhalter 12,85 Mk.; Lederarbeiter 12,53 Mk.; Handschuhmacher 11,93 Mk.; Maler 11,90 Mk.; Glaser 10,87 Mk.; Brauer 10,55 Mk.; Müller 9,84 Mk.; Konditoren 9,37 Mk.; Gastwirtsgehilfen 8,60 Mk.; Porzellanarbeiter 8,26 Mk.; Graveure und Eisenre 7,99 Mk.; Sattler 7,93 Mk.; Wäscharbeiter 7,85 Mk.; Bäcker 7,84 Mk.; Hafnarbeiter 7,73 Mk.; Kupferfächler 7,69 Mk.; Bauarbeiter 7,48 Mk.; Bergarbeiter 7,30 Mk.; Schuhmacher 6,85 Mk.; Böttcher 6,67 Mk.; Fabrikarbeiter 5,86 Mk.; Textilarbeiter 5,77 Mk.; Metallarbeiter 5,69 Mk.; Bureauangestellte 5,49 Mk.; Tabakarbeiter 5,31 Mk.; Schneider 5,26 Mk.; Schmiede 5,21 Mk.; Tapezierer 5,07 Mk.; Glasarbeiter 4,92 Mk.; Barbier 4,70 Mk.; Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter 3,72 Mk.; Gemeindegeldarbeiter 3,37 Mk.; Töpfer 2,90 Mk.; Holzmüller 2,63 Mk.; Gärtnere 2,63 Mk.; Maschinen- und Heizer 2,30 Mk.; Fleischer 2,16 Mk.; Blumen- und Federarbeiter 1,99 Mk.; Handlungsgehilfen 1,64 Mk.; Wäsche 1,66 Mk.; Dachdecker 1,01 Mk.

Bezüglich der inneren Einrichtungen der Organisationen ist folgendes zu erwähnen. Es haben 59 Verbände das Fachorgan obligatorisch eingeführt, während 4 dasselbe im Abonnement den Mitgliedern liefern. Die Gesamt-Ausgabe der Gewerkschaftspressen beträgt 1.044.650 Exemplare. Eines dieser Organe erscheint wöchentlich dreimal, 27 erscheinen wöchentlich einmal, 2 monatlich dreimal, 16 alle 14 Tage, 6 monatlich zweimal und 7 monatlich einmal.

Arbeitslosenunterstützung wird in 48 Verbänden gewährt, Arbeitslosenunterstützung in 30, Krankenunterstützung in 23 und Invalidentunterstützung in 5 Verbänden.

Es ist jetzt kein Verband mehr vorhanden, der weniger als 15 Pfg. Beitrag pro Woche erhebt.

Im Jahre 1891 hatten 39 Proz. der Verbände weniger als 15 und 80 Proz. der Verbände weniger als 20 Pfg. Beitrag pro Woche. 1903 hatten von den 63 Verbänden nur noch 3 oder 5 Proz. einen Beitrag von weniger als 20 Pfg. pro Woche.

Das Gesamtbild, das uns die Statistik gewährt, ist nach jeder Seite hin recht erfreulich. Die Zahl der Gewerkschaftsanhänger hat sich ganz beträchtlich vermehrt, die Kassen sind erfullt trotz der riestigen Kämpfe, die mit dem Unternehmertum zu führen waren, und es ist wohl begründete Hoffnung vorhanden, daß auch in diesem Jahre die Entwicklung vorwärts schreiten wird. Aber auch die Unternehmervereinigungen sind kräftiger und widerstandsfähiger geworden, und sie nehmen eine immer drohendere Haltung gegenüber unseren Gewerkschaften an. Angesichts dessen ist es notwendig, daß wir unsere Kassen immer mehr kräftigen. Die Kassen sind in der Freude über unsere Erfolge nicht in Stillsichtigkeit verfallen, sondern wir müssen fortwährend ernstlich bestrebt sein, unsere Organisationen nach jeder Richtung auszubauen. Noch ist in dieser Beziehung eine gewaltige Arbeit zu verrichten. Große, starke Verbände haben doch im Welten Gebieten noch kaum Fuß gefaßt, in verschiedenen Berufen ist die Zahl der Organisierten zur Zahl der Berufsangehörigen noch eine sehr geringe, kurz, die deutschen Gewerkschaften nehmen in ihrer Gesamtheit noch nicht jene mächtige Stellung ein, wie sie einzelne Organisationen bereits aufzuweisen haben. Die sehr günstige Entwicklung im letzten Jahre wird jeden einzelnen Anhänger und Freund der Gewerkschaften zu neuer Tätigkeit anspornen, mitzuwirken an der Ausgestaltung des gewaltigen Baues der gewerkschaftlichen Organisationen.

### Mitteilungen aus Fachreisen.

Göppingen. (Werktätigenversammlungen.) Endlich, nach langem Besinnen, konnten sich auch die hiesigen Weber dazu aufschwingen, einen schicklichen Versuch zu machen, bei den Arbeitgebern um Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse nachzusuchen. Zu diesem Zweck wurden zunächst drei Werkstättenversammlungen für Weber abgehalten, welchen eine solche der Färberei- und Appretur-Arbeiter folgte. In allen diesen Versammlungen hörte man Klagen über schlechten Verdienst und schlechte Behandlung von Seiten einzelner Meister; auch ein Färbereibesitzer zeigte sich durch sehr „geschmackvolle“ Titulationen seiner Arbeiter aus, was allerdings von keinem besonders hohen Bildungsgrad dieses Herrn zeugen würde. Bei den Webern speziell wird über sehr willkürliche Bestrafung nicht beliebter Arbeiter durch einzelne Stückpazierer gelaßt, desgleichen über verschiedene Lagen der Stücke. (Der Lohn wird hier noch nach Stück und nicht nach Meter berechnet.) In allen Versammlungen herrschte eine ziemlich günstige Stimmung für unsere Organisation, so daß wir 34 Neu-Aufnahmen zu verzeichnen haben. Es wäre nur zu wünschen, daß auch die hiesigen Textilarbeiter endlich begreifen lernen, daß nur durch einige und starke Organisationen im heutigen wirtschaftlichen Kampfe etwas zu erreichen ist. Wenn der Arbeiterschaft das bis heute noch nicht klar war, so muß ihr die von den Arbeitgebern zugegangene Antwort den Beweis hierfür liefern, welche in ihrem letzten Punkte drei Versammlungen wurde nun am 9. Juli durch das Gewerkschafts-Sekretariat folgendes Gesch. an sechs hiesige Firmen gerichtet: 1. Anbringen von gemeinschaftlichen Karfen an für jeden Arbeiter leicht schickbarer Stelle in den Arbeitslokalen; 2. Verlängerung der Mittagspause auf anderthalb Stunden ohne Verlängerung der bisherigen Arbeitszeit; 3. Bohnenerhöhung bei familiären Artikeln um 10 Proz.; 4. Verarbeitung besserer Materials. Dieser gewiß bescheidenen Zuschrift, welcher eine ausführliche Begründung beilag, folgte nun durch Aushang einer Bekanntmachung in den Arbeitslokalen folgende Antwort: „Auf die den unterzeichneten Webern durch das Gewerkschaftssekretariat unterbreiteten vier Wünsche der Weber ihrer Betriebe haben dieselben beschlossen, ihrer Arbeiterschaft die nachstehende Antwort zugehen zu lassen: „Zu Punkt 1. Die dem Wunsch wird soweit dies nicht geschehen, entsprochen werden. Zu Punkt 2. Diesem Wunsch kann nur insoweit entsprochen werden, als die Webern geneigt sind, eine 1/2 stündige Mittagspause mit Zustimmung der Mehrzahl der Arbeiterschaft einzuführen, unter Beibehaltung der achtstündigen Arbeitszeit. Zu Punkt 3. Eine Bohnenerhöhung ist ganz unmöglich. (?) Da dadurch die Konkurrenzfähigkeit des hiesigen Marktes noch mehr als bisher beeinträchtigt würde. Zu Punkt 4. Jede Weberer wird nach wie vor im gegenfälligen Interesse nur gutes Material verarbeiten. (Folgen die Unterschriften).“ Es ist nun nicht unsere Aufgabe, heute auf diese Bekanntmachung näher einzugehen, da zu diesem Zweck am Mittwoch, 20. Juli, eine öffentliche Versammlung mit Kollegen Mäher aus Stuttgart als

Referenten stattgefunden hat, aber das möchten wir die Göppinger Textilarbeiter gesagt sein lassen, daß es rein unmöglich ist, bessere Verhältnisse herbeizuführen, solange sie noch an eine Harmonie zwischen Kapital und Arbeit glauben, solange sie noch den Einfüllungen der Harmonie-Häupflinge, mögen sie nun Wolf, Schindler oder sonstwie heißen, Gehör schenken. Mähten sich aber auch die Kollegen und Kolleginnen nicht einschüchtern lassen, durch offene oder versteckte Drohungen dieser Sorte von Arbeiterfreunden! Sagt ihnen vielmehr, sie möchten sich um ihre eignen Angelegenheiten kümmern, auch aber ungehorsam lassen. Mit dieser Bevormundung der Arbeiterschaft durch gänzlich unqualifizierte Personen muß endlich gründlich aufgeräumt werden. Hoch die Organisation! Hoch die Solidarität!

Ludenwalde. (Versammlungsbericht.) Am 13. Juli fand unsere Mitgliederversammlung statt. Arbeitersekretär Heinrich Taubert referierte über das Thema: „Der Arbeitsvertrag.“ Redner erläuterte in seinem zweistündigen Vortrage an der Hand verschiedener Beispiele die verschiedenen Arten von Arbeitsverträgen und erklärte den Anwesenden, wie man durch Arbeitsverträge Vorteile oder Nachteile haben kann. Redner erzielte für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag reichen Beifall. Zum 2. Punkt gab der Kassierer Otto Demgenstg den Kassenbericht. Danach verbleibt ein Kassenbestand von 222,38 Mark. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Dann berichtete der Kartelldelegierte Mr. Fagen über die verflochtenen Sitzungen des Gewerkschaftsrates. Er erwähnte dabei in welcher Weise die Wahl des Arbeiter-Sekretärs vorgenommen wurde, sowie das Resultat derselben. Auch wurde dabei der Verband der Gastwirtsgehilfen (Kellner) berührt. Unter Verschiedenem wurde an Stelle des Kollegen R. Ziege als Kassierrevisor der Kollege Karl Kretschmar gewählt. Dann wurde beschloffen, für den Kassierer einen Schramm zum Aufbewahren der Bücher usw. anzuschaffen. Zur Revision der Mitgliedsbücher wurde eine Kommission von drei Mann gewählt. Zum Schluß machte der Vorsitzende bekannt, daß für den 31. Juli ein Familienausflug nach dem Unterhammer geplant ist. (Siehe Inserat.)

Rheindt. Die Kollegen, die an dem vom Gewerkschaftsrat veranstalteten Unterrichtskursus teilnehmen wollen, werden ersucht, sich beim Vorstand der Filiale Rheindt zu melden; besonders die jüngeren Kollegen werden ersucht, sich an der Sache zu beteiligen. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Samstag den 30. Juli, abends halb 9 Uhr, bei Nellen statt und werden die Kollegen im Interesse unserer gerechten Sache dringend ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Arbeiter und Kollegen Rheindts, es ist die höchste Zeit, daß ihr eure Interessentlosigkeit abwerft und euch zusammenschließt zur Verbesserung eurer elenden Lage; besonders ihr Arbeiter der Baum- und Salzwollenindustrie, denn in dieser Branche herrschen Zustände, die geradezu haarsträubend sind. Selbst in dieser Branche das Zweistuhlsystem eingeführt ist, steht man, wie sich die Arbeiter abraden und abschinden müssen, dabei aber kaum so viel verdienen, um sich und ihre Familie anständig ernähren zu können. Daß durch diese Ueberanstrengung und Unterernährung die Gesundheit der Arbeiter ruiniert wird, beweist der Umstand, daß gerade aus dieser Branche so viel Arbeiter den Lungenschwämmen zugeführt werden. Doch das kümmert unsere Unternehmer sehr wenig, besonders wenn von höchster Stelle betont wird, daß die Existenz der Arbeiter bis ins hohe Alter gesichert ist. Wie es mit dieser gesicherten Existenz beschaffen ist, weiß wohl jeder Arbeiter: Leute, die jetzt der glühenden Hitze entfliehen und in die Bäder und nordischen Gefilde reisen, haben gut reden von der Begehrlichkeit der Arbeiter. Wenn sie jetzt in dieser Hitze in schlecht ventilierten Fabriken elf und auch vielstündig zwölf Stunden schuften müßten, daß ihnen die Zunge am Gaumen klebt und dabei nicht so viel verdienen, daß sie sich nach Feierabend nicht einmal ein Glas Bier erlauben könnten, müßten sie wohl zu einem andern Begriff von der gesicherten Existenz der Arbeiter und um geeigneten göttlichen Weltordnung bekommen. Die Arbeiter aber sollte man glauben, müßten doch erkennen, daß sie sich der Organisation anschließen müßten. Aber nein, anstatt dahin zu gehen, wo ihre Interessen vertreten werden, gehen sie lieber den Klümpchen und Süßraueren nach, wo diejenigen, die ihre Unterdrücker und Ausbeuter sind, das große Wort führen und großartigen Leistungen sozialistischer und Schamacher gegen die Arbeiter. In nächster Zeit werden wir die Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Rheindt Fabriken einer gerechten aber scharfen Kritik unterziehen, für heute wollen wir die Praktiken der Firma S. P. Ruffen Söhne beleuchten. Bei dieser Firma besteht das Dreistuhlsystem. Man bedient drei breite Stühle, die bis zu 150 Touren in der Minute machen, dabei schlechtes Material, besonders schlechte Ketten. Und es fagelt bei den geringsten Fehlern förmlich Strafen. Abhine werden dort gezahlt, die den schlechtesten Löhnen gleichsetzen; so werden dort gezahlt für doppeltbeladene Ware mit 66 Schuß per Zoll (sage und schreibe 3/4 Pfg., mit 118 Schuß 7 Pfg. pro Meter. Und die Behandlung läßt viel zu wünschen übrig. In jugendlichen Arbeitern soll man sich schon täglich vergriffen haben. Die Arbeiter, die das Weben dort lernen wollen, müssen sich kontraktlich auf drei Jahre binden. Wir werden in einer der nächsten Nummern unsere Fachorgane ein solches Schriftstück, genannt Lehrvertrag, der Firma Ruffen Söhne voröffentlichen. Diese Lehrverträge bestehen für Weber und Weberinnen so viel uns bekannt ist nur bei dieser Firma in Rheindt. Die Uebelstände bei dieser Firma sind nur dadurch möglich, daß die hauptsächlich aus auswärtigen Arbeitern bestehende Belegschaft fast ohne Ausnahme nicht organisiert ist. Arbeiter Rheindts und Umgebung, wollt ihr euch nicht zu willkürlichen Sklaven herabdrücken lassen und euch ein menschenwürdiges Dasein verschaffen, so tretet ein in den Zentralverband Deutscher Textilarbeiter. Wäge es von den Rheindt Arbeitern auch hehert:

Auf, hurra, es naht die Zeit!  
Auf, hurra, es naht die Zeit!  
Auf, hurra, es naht die Zeit!  
Auf, hurra, es naht die Zeit!

Konneburg. Freizeudermesse können wir berichten, daß der Abgang von Mitgliedern infolge der Beitragserhöhung bei uns jetzt nur ein ganz geringer ist. Nur ein paar einzelne, welche schon längst die Wäsche hatten, auszutreten, haben die Gelegenheit benutzt. Sie haben nun wenigstens einen Vorwand dafür, daß sie dem Verband den Rücken kehren; denn einen wirklichen Grund haben sie nicht dazu. Vielleicht kommt auch für diese Leute einmal die Zeit, wo sie ihre Handlungsweise bereuen werden. Doch wenn nicht zu raten, ist auch nicht zu helfen. Die Mitglieder, aber sollten sich darauf kein, zum Verbanne und somit zu der einen Million gewerkschaftlich organisierter Arbeiter Deutschlands zu gehören. Es sollten unablässig für den Verband neue Mitglieder werben und auch die Versammlungen etwas besser besetzen. Für Sonntag den 7. August ist ein Ausflug nach Eisenberg geplant. Es wird per Bahn bis Raude gefahren, von da aus geht es zu Fuß durch das herrliche Mähäl bis Eisenberg. Das Fahrgehalt beträgt 1,20 Mk. hin und zurück. Es darf deshalb gehofft werden, daß sich die Mitglieder recht zahlreich an dieser Partie beteiligen werden. Anmeldungen zu dieser Partie haben bis zur nächsten Versammlung zu erfolgen, daselbst wird alles näher bestimmt werden. Die nächste Versammlung wird als außerordentliche Generalversammlung abgehalten und findet Sonntag den 30. Juli im Büchsenfabrikanten (Siehe Versammlungskalender). Unter anderem wird daselbst Bericht erstattet werden von der Konferenz in Gera-Unterhämmer. Deshalb sollten alle Mitglieder, auch die weiblichen, in dieser Versammlung erscheinen.